



Jahresbericht 2005

Übersicht – Umsetzung des neuen Arbeitsprogramms

1. Den Wandel beobachten und verstehen

2. Suche nach funktionierenden Lösungen

3. Ideen und Erfahrungen verbreiten und austauschen

4. Evaluierung unseres Beitrags

5. Schlüsselveranstaltungen 2005

Die Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen ist eine selbständige Einrichtung der Europäischen Union. Sie wurde geschaffen, um die Formulierung der künftigen Arbeits- und Sozialpolitik zu unterstützen. Weitere Informationen finden Sie auf der Website der Stiftung unter www.eurofound.eu.int.

© Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen, 2006

Anträge auf Übersetzungs- und Reproduktionsrechte sind an den Direktor der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen, Wyattville Road, Loughlinstown, Dublin 18, Irland, zu richten.

Übersicht – Umsetzung des neuen Arbeitsprogramms

Im Jahr 2005 begann die Umsetzung des neuen Vierjahres-Arbeitsprogramms 2005–2008 der Stiftung. Die Stiftung nahm ihr neues Programm mit dem Titel „Europa im Wandel: bessere Arbeit, besseres Leben“ energisch und zielstrebig in Angriff. So wurde eine Reihe von Forschungsprojekten in den vier Schwerpunktbereichen aufgelegt: Schaffung von mehr und besseren Arbeitsplätzen, Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, Förderung von Partizipation und Partnerschaft sowie Festigung des sozialen Zusammenhalts. Höhepunkt des Jahres war die Ernennung von Herrn Jorma Karppinen zum neuen Direktor der Stiftung. Er trat sein Amt im Dezember an.

An der Diskussion auf europäischer Ebene beteiligte sich die Stiftung mit einem schriftlichen Beitrag zum Grünbuch „Demografischer Wandel“ der Europäischen Kommission. Im Rahmen der 2005 entwickelten Kooperationsstrategie stützte sich der Ausschuss der Regionen bei der Ausarbeitung seiner Stellungnahme über industrielle Umstrukturierung und demografischen Wandel auf das Fachwissen der Stiftung. In Fortsetzung einer im Jahr 2004 ins Leben gerufenen Praxis organisierte die Stiftung als Gastgeber das jährliche Seminar zum Austausch mit den EU-Attachés für soziale Angelegenheiten der Ständigen Vertretungen der Mitgliedstaaten und den Vertretern der Beitritts- und Bewerberländer in Brüssel. Im Laufe des Jahres wurden bei der Zusammenarbeit mit dem Europäischen Parlament Fortschritte erzielt, vor allem im Rahmen einer Reihe von Veranstaltungen und Vorträgen zu Themen wie Umstrukturierung, Bewältigung des Wandels, Arbeitsbedingungen und Arbeitsqualität.

Im Jahr 2005 wurden ferner verstärkte Anstrengungen unternommen, um die Interessengruppen der Stiftung zu erreichen. Im Rahmen der Roadshow zur Lebensqualität in Europa fanden sechs Besuche in Österreich, Ungarn, Irland, Slowenien, Spanien und Schweden statt, bei denen auch bilaterale Gespräche mit Vertretern der Regierung und der Sozialpartner geführt wurden. Diese Roadshow-Besuche, die der Stiftung Gelegenheit geben, mit ihren Interessengruppen zusammenzutreffen und die laufenden Forschungsarbeiten vorzustellen, werden im Jahr 2006 fortgesetzt. Die Präsentation der Ergebnisse der Europäischen Erhebung zur Lebensqualität fand starke Resonanz in den einzelstaatlichen und europäischen Medien. Die Berichterstattung in Printmedien, Rundfunk und Fernsehen erreichte schätzungsweise sechs Millionen Menschen.

Die Unternehmenserhebung über Arbeitszeit und die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben wurde im Jahr 2005 fortgesetzt, wobei die Feldarbeit auf sechs der neuen Mitgliedstaaten ausgeweitet und die Berichts- und Analysephase eröffnet wurde. Vor Ablauf des Jahres wurde ein Überblick über die ersten Projektergebnisse Journalisten vorgestellt und im Internet veröffentlicht.

In Anbetracht der Zahl der Länder und Sprachen, in denen die Erhebung durchgeführt wurde, beschloss die Stiftung, einen externen Sachverständigen für Qualitätskontrolle zu beauftragen, der das Projekt überwachen und während des gesamten Durchführungszeitraums als Berater zur Verfügung stehen sollte. So wurde die Durchführung der Erhebung gemäß den Standards für internationale Sozialerhebungen sichergestellt.

Im Laufe des Jahres 2005 nahm die Stiftung weitere Verbesserungen an ihrem Publikationsverfahren vor. Ziel war es, zeitnahe und korrekte Forschungsergebnisse vorzulegen, die sowohl in die öffentliche Diskussion als auch in die Gestaltung der Politik auf Ebene der EU und der Einzelstaaten einfließen können. Im Jahr 2005 wurde eine Reihe wichtiger Publikationen veröffentlicht, darunter das *Europäische Wörterbuch der Arbeitsbeziehungen* mit 300 im Zusammenhang mit Beschäftigung und Arbeitsbeziehungen gebräuchlichen Begriffen, die durch Querverweise miteinander verknüpft sind, sowie EurLIFE, eine leicht zugängliche Datenbank mit Indikatoren, die Aufschluss über die Lebensbedingungen in Europa geben. Im Rahmen ihres Veröffentlichungsprogramms erstellte die Stiftung 178 Publikationen, das sind zehn Prozent mehr als im Jahr 2004. Aufgrund der aus einer Nutzerbefragung hervorgegangenen Empfehlungen wurde im Jahr 2005 ferner die Eurofound-Website der Stiftung neu gestaltet, wobei die Suchfunktion und

die Navigationstools verbessert wurden. Die Veröffentlichung der Forschungsarbeiten und Ergebnisse der Stiftung erfolgt vornehmlich über diese Website, die nach ihrem Upgrade einen erheblichen Anstieg der Zugriffe durch Internetnutzer verzeichnete.

Im Oktober veröffentlichte die Stiftung die erste Ausgabe ihres neuen Magazins *Foundation Focus*, die dem Thema industrielle Umstrukturierung gewidmet war. Jede Ausgabe des Magazins soll sich im Rahmen einer Reihe von Artikeln zu verschiedenen Aspekten einer bestimmten Thematik mit einem für die Europäische Union gesellschaftlich und wirtschaftlich besonders brisanten Thema befassen. Übergeordnetes Ziel ist es, einen Beitrag zur Diskussion auf europäischer und einzelstaatlicher Ebene über die Themen zu leisten, die für die Lebens- und Arbeitsbedingungen in Europa von entscheidender Bedeutung sind.

Der Verwaltungsrat der Stiftung durchlief im Jahr 2005 eine Reihe von Veränderungen, die in einer Verordnung des Rates zur Änderung der ursprünglichen Gründungsverordnung der Stiftung (EWG) Nr. 1365/75 dokumentiert sind. Mehrere neue Regelungen wurden in die Verordnung aufgenommen, die in erster Linie die Anpassung der Größe des Entscheidungsgremiums der Stiftung nach der Erweiterung der Europäischen Union betreffen. Die dreigliedrige Struktur des Verwaltungsrats wird beibehalten. Das Äquivalent der deutschen Bezeichnung „Verwaltungsrat“ wird in einigen Sprachfassungen durch eine angemessenere Bezeichnung ersetzt; diese Änderung betrifft nicht die deutsche Fassung. Der Verwaltungsrat wird neben den jährlichen Sitzungen der einzelnen Gruppen nur noch einmal im Jahr zusammentreten. Darüber hinaus wurden die Entscheidungsbefugnisse des Vorstands erweitert. Es spricht für die Effizienz der Tätigkeiten der Stiftung, dass wie bereits 2004 auch im Jahr 2005 ihre Haushaltsmittel zu 100 % ausgezahlt wurden.

Im Jahr 2005 intensivierte die Stiftung ihre Bemühungen um die Einführung einer neuen Methodik für die Berichterstattung und Analyse in den Bereichen Qualität von Arbeit und Beschäftigung, Arbeitsbeziehungen und Umstrukturierung. Das neue Forschungsnetz wird 30 europäische Länder erfassen und aktuelle Informationen für die drei Beobachtungsinstrumente der Stiftung zur Verfügung stellen: das Europäische Observatorium für die Entwicklung der Arbeitsbeziehungen (EIRO), die Europäische Beobachtungsstelle für die Entwicklung der Arbeitsbedingungen (EWCO) und den European Restructuring Monitor (ERM). Diese neu strukturierte Arbeitsweise wird im März 2006 mit dem Ziel eingeführt, größere Synergien zwischen allen Bereichen der Stiftung zu erzielen und zugleich die derzeit noch bestehenden Überschneidungen zwischen Verfahren und Inhalten der einzelnen Netze abzubauen. Darüber hinaus soll sie auf effizientere Weise der zunehmenden Nachfrage und der steigenden Zahl der Nutzer der Stiftung nach der Erweiterung Rechnung tragen. Auch für Beiträge zu nationalen politischen Debatten und zur Verbreitung der Stiftungs-Erkenntnisse in der Öffentlichkeit wird das neue Netz von Bedeutung sein.

Im Laufe des Jahres wurde die zweite Phase des Programms zur Entwicklung der Humanressourcen eingeleitet, das darauf ausgerichtet ist, einen stärker auf Beteiligung und Transparenz ausgerichteten Ansatz für das Leistungsmanagement zu erreichen. Ziel des Programms ist es, bessere Möglichkeiten für die Mitarbeiter der Stiftung zu schaffen und die vollständige Ausschöpfung ihres Potenzials zu gewährleisten. Darüber hinaus setzte die Stiftung das reformierte Statut der Beamten der Europäischen Gemeinschaften um und brachte so die Rechte und Pflichten ihrer Mitarbeiter mit denen der Bediensteten anderer Einrichtungen der EU in Einklang.

Den Wandel beobachten und verstehen

1

Die erste der drei Hauptaufgaben der Stiftung, die in ihrem neuen Arbeitsprogramm für den Zeitraum 2005–2008 festgelegt wurden, betrifft die Beobachtung und das Verstehen des Wandels. Die Beobachtung des Wandels erfolgt im Rahmen der europaweiten Informationsnetze der Stiftung auf der Grundlage von Informationen, die von Korrespondenten aus allen Mitgliedstaaten bereitgestellt werden, und mittels umfassender gesamteuropäischer Erhebungen. Die Netze erfassen nationale Daten sowohl in den Mitgliedstaaten als auch in den Beitritts- und Bewerberländern. Im Zuge der Erhebungen werden aus den 25 Mitgliedstaaten und einer Reihe anderer Länder Analysedaten über die verschiedensten Themen im Zusammenhang mit den vier Schwerpunktbereichen der Stiftung gewonnen. EurLIFE, eine Online-Datenbank mit statistischen Informationen über die Lebensqualität europäischer Bürger, und das *Europäische Wörterbuch der Arbeitsbeziehungen*, ein Online-Glossar, stellen ergänzende Informationen bereit.

Netze

Das Europäische Observatorium für die Entwicklung der Arbeitsbeziehungen (EIRO), der European Restructuring Monitor (ERM) und die Europäische Beobachtungsstelle für die Entwicklung der Arbeitsbedingungen (EWCO) bilden den Kern der Beobachtungstätigkeit der Stiftung. Die internetgestützte Berichterstattung und Analyse dieser Netze stellt nach wie vor eine nützliche, aktuelle und zuverlässige Informationsquelle für die Zielgruppen der Stiftung dar. Zu den Höhepunkten des Jahres 2005 zählten die Ausweitung der Netze auf weitere Länder und die Vorbereitungen für das neue gemeinsame Informationsnetz, das im März 2006 seine Tätigkeit aufnehmen wird.

Europäisches Observatorium für die Entwicklung der Arbeitsbeziehungen

Auch im Jahr 2005 diente die Online-Datenbank des 1997 geschaffenen EIRO mit ihren aktuellen Informationen und Analysen als eine Hauptinformationsquelle für die Sozialpartner und Regierungen, die Europäische Kommission, das Europäische Parlament und weitere Organe und Einrichtungen der EU. Es wurde weiterhin eine hohe Zahl von Nutzerzugriffen auf die EIRO-Datenbank verzeichnet, wobei die durchschnittliche Zahl der monatlichen Zugriffe um elf Prozent von 176.088 im Jahr 2004 auf 195.554 im Jahr 2005 stieg.

Gemeinsam mit der Europäischen Kommission wurde der Bericht *Industrial relations developments in Europe 2004* [Entwicklungen der Arbeitsbeziehungen in Europa im Jahr 2004] veröffentlicht. Dieser Bericht bietet eine vergleichende Übersicht über die wichtigsten Ereignisse und Themen im Bereich Arbeitsbeziehungen im Jahr 2004 auf nationaler und europäischer Ebene. Er erläutert die Hauptaktivitäten zur Förderung des sozialen Dialogs sowie der Arbeitsgesetzgebung und Beschäftigungspolitik in Europa und befasst sich mit den wichtigsten Themen, die Gegenstand von Tarifverhandlungen sind: Vergütung, Arbeitszeit, Arbeitsplatzsicherheit, Chancengleichheit und Fortbildung. Im Internet wurden acht Vergleichsstudien, sechs thematische Beiträge sowie Aktualisierungen über die Entwicklungen in den Bereichen Arbeitszeit und Vergütung in ganz Europa veröffentlicht.

Anfang 2005 wurde eine Nutzererhebung zur EIRO-Website durchgeführt. Ferner wurde die Website einer Prüfung durch Internetexperten unterzogen und auf Nutzerfreundlichkeit getestet. Die Ergebnisse der Nutzererhebung waren insgesamt positiv, wobei die Nutzer die auf der Website bereitgestellten Informationen als sehr hilfreich und zuverlässig einstufen. Die von den Nutzern geforderte Verbesserung der Suchfunktion wird derzeit umgesetzt.

Im Zuge der Prüfung durch Internetexperten sollte festgestellt werden, wie effektiv die EIRO-Datenbank für ihre Kernzielgruppe ist. Im Rahmen der Prüfung wurden Vertreter von Sozialpartnern, Regierungen, EU-Einrichtungen und internationalen Organisationen sowie Sachverständige zu einer Sitzung der Schwerpunktgruppe eingeladen, die im Juli in Brüssel stattfand. Die Gruppe erörterte eingehend die Qualität der Dienstleistungen des EIRO für seine Zielgruppe,

Möglichkeiten für eine Verbesserung dieser Leistungen und der Qualität der Artikel und Studien sowie weitere aktuelle und künftige Herausforderungen.

European Restructuring Monitor

Die Tätigkeit des European Restructuring Monitor (ERM) wurde 2005 das vierte Jahr in Folge fortgeführt. Er soll einen Überblick über den Umfang der Umstrukturierung in europäischen Unternehmen und die Zahl der in diesem Zusammenhang abgebauten bzw. geschaffenen Arbeitsplätze geben. Der ERM liefert Informationen über einzelne Umstrukturierungen und ermöglicht die Erstellung von Statistiken zum Vergleich von Ländern, Sektoren und Formen der Umstrukturierung. Die Korrespondenten durchforsten ihre nationale Presse täglich nach Berichten über Umstrukturierungen von Unternehmen. Im Jahr 2005 wurde der ERM von 18 Ländern (im Jahr 2004) auf alle 25 EU-Mitgliedstaaten sowie die Beitrittsländer Rumänien und Bulgarien erweitert.

Ende 2005 enthielt die ERM-Datenbank Informationen über 3.781 Umstrukturierungen, von denen 1.555 im Jahresverlauf neu aufgenommen worden waren. Dabei stellte man interessanterweise fest, dass es sich bei 40 % der verzeichneten Fälle um Unternehmenserweiterungen handelte, die zur Schaffung neuer Arbeitsplätze führten. Im Jahr 2004 fielen weniger als 20 % der Umstrukturierungen in diese Kategorie. Allerdings wurden 2005 dem ERM zufolge aufgrund von Umstrukturierungen über 520.000 Arbeitsplätze abgebaut und nur 370.000 neue Stellen geschaffen. In den vier 2005 im Internet veröffentlichten Ausgaben des ERM-Quartalsberichts *ERM quarterly* wurden die in bestimmten Sektoren beobachteten Trends analysiert, wobei in jeder Ausgabe der Schwerpunkt auf den Umstrukturierungen in einem bestimmten Land und in zwei ausgewählten Unternehmen lag.

Aufgrund der angewandten Methodik spiegeln die durch den ERM bereitgestellten Zahlen eher allgemeine Trends wider und vermitteln kein vollständiges und genaues Bild der Umstrukturierungsaktivitäten in europäischen Unternehmen. Bei der Datenerhebung lässt sich eine Verzerrung zugunsten großer internationaler Unternehmen nicht vermeiden, da die Umstrukturierungen in Klein- und Kleinstunternehmen nicht erfasst werden. Da außerdem nur die Ankündigungen der Unternehmen, nicht aber die tatsächlich abgebauten Arbeitsplätze erfasst werden, entsteht zwangsläufig eine Informationslücke, wenn das Unternehmen seinen angekündigten Plan infolge von Verhandlungen mit Beschäftigten und Gewerkschaften nicht umsetzen kann. Die bei der Stiftung angesiedelte Europäische Stelle zur Beobachtung des Wandels (EMCC) plant daher, die Möglichkeiten zur Schließung dieser Lücke im Jahr 2006 auszuloten – unter Verwendung statistischer und administrativer Daten zur Überprüfung der Ergebnisse des ERM.

Europäische Beobachtungsstelle für die Entwicklung der Arbeitsbedingungen

Die Europäische Beobachtungsstelle für die Entwicklung der Arbeitsbedingungen (EWCO) begann 2005 das dritte Jahr ihrer Tätigkeit. Die EWCO bietet im Wesentlichen eine internetgestützte Informationsquelle zu Themen im Zusammenhang mit der Qualität von Arbeit und Beschäftigung in Europa. Ihr Netz nationaler Korrespondenten liefert regelmäßig aktuelle Informationen, Erhebungsdaten zu den Arbeitsbedingungen in den einzelnen Ländern sowie vergleichende Analysen zu ausgewählten Themen. Im Jahr 2005 wurde das Netz um vier neue Korrespondenten für Bulgarien, Ungarn, das Vereinigte Königreich und Rumänien erweitert, so dass es nun 16 nationale Korrespondenten und einen Korrespondenten auf EU-Ebene umfasst.

Die EWCO veröffentlichte im Jahr 2005 Berichte über spezifische Themen, die von den Korrespondenten gemeinsam erstellt wurden. Die Berichte befassten sich unter anderem mit arbeitsbedingtem Stress, der Vereinbarkeit von Familie und Vollzeitbeschäftigung sowie den Folgen der Ausbildung für die Beschäftigungsfähigkeit. Darüber hinaus veröffentlichte die EWCO zwölf neue nationale Berichte über Erhebungsdaten. Diese Berichte basieren auf nationalen Erhebungen über Arbeitsbedingungen und ergänzen die eigenen Erhebungsdaten der Stiftung auf EU-Ebene. Ferner leisten sie einen wertvollen methodischen Beitrag für künftige Fragebogen im Rahmen der Europäischen Erhebung über Arbeitsbedingungen. Im Jahr 2005 veröffentlichte die EWCO darüber hinaus ihren *Annual review of working conditions*

in the EU: 2004–2005 [Jahresbericht über die Arbeitsbedingungen in der EU: 2004/2005], in dem sie relevante legislative und politische Entwicklungen aufzeigte und Arbeitsmarkttrends untersuchte.

Erhebungen

Die drei groß angelegten Vergleichsstudien der Stiftung – die Europäische Erhebung über Arbeitsbedingungen, die Europäische Erhebung zur Lebensqualität (European Quality of Life Survey, EQLS) und die Unternehmenserhebung über die Arbeitszeit und die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben – haben die Darstellung der Schlüsselthemen und wichtigsten Trends im Bereich der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Bürger Europas zum Ziel. Nach der Erweiterung wurden die Erhebungen auf die neuen Mitgliedstaaten sowie die Bewerber- und Beitrittsländer ausgedehnt. Im Jahr 2005 wurde die Feldarbeit für die vierte Europäische Erhebung über Arbeitsbedingungen durchgeführt, die Analyse der Ergebnisse der ersten Europäischen Erhebung zur Lebensqualität fortgesetzt und die Feldarbeit für die erste Unternehmenserhebung auf sechs der neuen Mitgliedstaaten ausgeweitet.

Europäische Erhebung über Arbeitsbedingungen

Die Feldarbeit für die vierte Europäische Erhebung über Arbeitsbedingungen wurde von September bis November 2005 durchgeführt. Vorläufige Ergebnisse werden im zweiten Quartal 2006 erwartet. Insgesamt wurden 29.648 europäische Arbeitnehmer in 31 Ländern, darunter sämtliche 25 EU-Mitgliedstaaten, befragt.

Nach den Erhebungen der Jahre 1990, 1995 und 2000 wird diese vierte Erhebung ein wertvolles Bild der Erwerbstätigkeit in Europa im Jahr 2005 vermitteln und Daten über die Art der Veränderungen liefern, von denen die Arbeitskräfte und ihre Arbeitsbedingungen in den letzten 15 Jahren betroffen waren. Für die politischen Entscheidungsträger in Europa stellt die Erhebung die einzige Quelle harmonisierter Daten über wichtige Indikatoren des Arbeitslebens dar. Sie kompensiert den in vielen Ländern herrschenden Mangel an nationalen Daten und schafft eine Grundlage für internationale Vergleiche.

Der Fragebogen der vierten Erhebung erfasst im Wesentlichen die selben Hauptthemenbereiche wie die vorangegangenen Erhebungen, beispielsweise Arbeitszeit, arbeitsbedingte psychosoziale Risiken und Arbeitsorganisation. Die Stiftung verfügt damit auf europäischer, nationaler und sektoraler Ebene über einzigartige Datensammlung zu diesen Themen. In bestimmten Bereichen wurde die Erhebung im Jahr 2005 erweitert auf Fragen zum Arbeitsplatz, zum Umfang der außerhalb der Arbeitszeit erledigten Arbeit und dazu, welche Bedeutung die Arbeit für den Einzelnen hat und wie zufrieden er damit ist. Analog wurden auch die vorhandenen Fragen zur Nutzung von Technologie in der Arbeit und zur berufsbezogenen Ausbildung geändert oder ergänzt, um der zunehmenden Bedeutung dieser Themen für viele Arbeitnehmer Rechnung zu tragen. Ziel dieser am Fragebogen vorgenommenen Änderungen und der für das Design und die Durchführung der Erhebung sowie für die Datenverarbeitung eingeführten Qualitätssicherungsverfahren war es, eine umfangreichere Datenreihe zu erhalten und so eine solidere Basis für künftige Analysen der Arbeitsbedingungen in Europa zu schaffen.

Die Erhebung zeitigte in den 15 Jahren seit ihrer ersten Durchführung erhebliche Auswirkungen. Ein Indiz für ihre große Bedeutung ist die Teilnahme Norwegens und der Schweiz, die als Drittländer die Erhebung selbst finanzieren. Weitere Indizien sind zum einen die mannigfachen Verweise auf die Erhebung in wissenschaftlichen und politischen Veröffentlichungen sowie die hohe Zahl der von nationalen und internationalen Organisationen, darunter auch von europäischen Einrichtungen, Regierungen der Mitgliedstaaten, Organisationen der Sozialpartner, der OECD und der ILO gestellten Anfragen nach Datenreihen aus der Erhebung (mehr als 300 Anfragen seit 2002).

Übergeordnetes Ziel der Erhebung ist es, ein genaues Bild der Arbeit in Europa im Jahr 2005 zu vermitteln, zuverlässige Daten für die politischen Entscheidungsträger Europas bereitzustellen und die Europäische Union bei der Erfüllung ihrer

Verpflichtung zu unterstützen, „mehr und bessere Arbeitsplätze“ zu schaffen. Die Berichterstattung über die vierte Erhebung beginnt 2006. Die Ergebnisse können einen wertvollen und einflussreichen Beitrag zur Diskussion über die Arbeitsbedingungen in Europa sowie zur Verbesserung dieser Bedingungen leisten.

Europäische Erhebung zur Lebensqualität

Die Europäische Erhebung zur Lebensqualität (EQLS) wurde erstmals im Jahr 2003 durchgeführt und erfasste damals 28 Länder (25 Mitgliedstaaten und drei Bewerberländer). In dieser Erhebung wird eine Reihe von Themen untersucht: Beschäftigung, Einkommen, Bildung, Wohnverhältnisse, Familie, Gesundheit, Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, Lebenszufriedenheit und wahrgenommene Qualität der Gesellschaft. Im Laufe des Jahres 2005 wurden gründliche Analysen der Daten aus der Europäischen Erhebung zur Lebensqualität in einer Reihe von Berichten veröffentlicht, die sich mit drei Themen befassen: Einkommensgefälle und Benachteiligung; Familie, Arbeit und soziale Netze; Lebenszufriedenheit, Glück und Gefühl der Zugehörigkeit. Im Jahr 2006 wird ein vierter Bericht veröffentlicht, in dem die Bereiche Wohnen und lokales Umfeld untersucht werden.

Die Ergebnisse der Erhebung wurden bei Präsentationen im Rahmen nationaler und internationaler Veranstaltungen vorgestellt. Beispielsweise wurde bei einer Sitzung des Sachverständigenausschusses des Europarats für Kinder und Familien im Mai ein Dokument mit dem Titel *„Demographic changes in Europe: implications for family policy“* [Demografische Veränderungen in Europa: Auswirkungen auf die Familienpolitik] vorgelegt. Im März wurden bei einer vom dänischen Zentrum für die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben (CBAF) veranstalteten internationalen Konferenz in Dänemark die Ergebnisse der Erhebung zur Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben vorgestellt. Im November wurden die Ergebnisse der Erhebung zu den Bereichen Einkommensgefälle und Benachteiligung bei der vom deutschen Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend veranstalteten Konferenz über „Die Zukunft des Europäischen Sozialmodells: Eine deutsche Perspektive“ präsentiert.

Im Dezember organisierte das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) in Zusammenarbeit mit der Stiftung eine wissenschaftliche Konferenz, bei der auf den EQLS-Daten basierende Artikel erörtert wurden. Als Ergebnis dieser Konferenz wird ein Band mit wissenschaftlichen Beiträgen zum Thema Lebensqualität veröffentlicht.

Die von der Stiftung organisierte Roadshow zur Lebensqualität machte im Laufe des Jahres in sechs Hauptstädten Station: Wien, Budapest, Madrid, Ljubljana, Dublin und Stockholm. Vier weitere gründliche Analysen der Erhebungsdaten, die die Analyse der ersten Erhebung zur Lebensqualität vervollständigen werden, sollen 2006 veröffentlicht werden.

Gegenwärtig werden die Erhebungsdaten für einen Bericht über die Lebensqualität in Bulgarien und Rumänien herangezogen. Der erste Bericht über die Erhebung in Norwegen (die 2004 mit dem Fragebogen der Stiftung durchgeführt wurde), wird einen besonderen Schwerpunkt auf die Lebensqualität behinderter Menschen in Europa legen.

Unternehmenserhebung über die Arbeitszeit und die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben

Die Feldarbeit für die erste Erhebung der Stiftung über die Arbeitszeit und die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben wurde in Betrieben der vormaligen EU-15 durchgeführt. Nach der Bereitstellung von Mitteln im Jahr 2005 dehnte die Stiftung die Feldarbeit auf sechs der 2004 beigetretenen Mitgliedstaaten aus: Zypern, Tschechische Republik, Ungarn, Lettland, Polen und Slowenien. Diese Erhebung ergänzt die vorhandenen Daten und Forschungsarbeiten der Stiftung zur Arbeitszeit, deren Schwerpunkt in erster Linie auf dem einzelnen Arbeitnehmer liegt. Die Auswertungs- und Analysephase des Projekts wurde im Jahr 2005 durchgeführt, wobei Ende des Jahres erste herausragende Ergebnisse online veröffentlicht wurden.

In der zweiten Phase – in sechs neuen Mitgliedstaaten – wurde dieselbe Methodik zugrunde gelegt wie in der ersten. Erhebungseinheit war der Betrieb (die lokale Betriebsstätte). Die Erhebung erfasste die gesamte Wirtschaft mit Ausnahme des Agrarsektors und war repräsentativ für alle Betriebe mit zehn oder mehr Beschäftigten. Darüber hinaus wurde die Stichprobe nach Betriebsgröße und weit gefassten Wirtschaftsbereichen geschichtet.

Den Schwerpunkt der Erhebung bildeten Arbeitszeitregelungen, die Arbeitnehmer in erheblichem Maße dabei unterstützen können, Berufs- und Privatleben auf zufriedenstellende Weise zu vereinbaren. Beispiele für solche Regelungen sind Teilzeitarbeit, verlängerte Betriebszeiten, flexible Arbeitszeitregelungen, darunter auch Arbeitszeitkonten, Überstunden, Erziehungsurlaub, Altersteilzeit oder Vorruhestand und Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben.

Befragt wurden Führungskräfte mit Personalverantwortung und unabhängige Arbeitnehmervertreter. Insgesamt wurden Führungskräfte in über 21.000 Betrieben telefonisch befragt. In 25 % dieser Betriebe wurde darüber hinaus ein Arbeitnehmervertreter befragt. Für die sechs Länder, in denen die Erhebung 2005 durchgeführt wurde, wurden zwei ergänzende Hintergrundfragen aufgenommen, um zu klären, ob der Betrieb in inländischem oder ausländischem Besitz ist und ob die Gründung während des Übergangs zur Marktwirtschaft erfolgte.

Auf der Grundlage der integrierten Datenreihen (für alle 21 Länder) wurde 2005 mit der Auswertung und Analyse begonnen. Ein erster beschreibender Überblick soll 2006 veröffentlicht werden. Anschließend werden die Erhebungsdaten in einer Reihe ausführlicherer Berichte über bestimmte Regelungen (Teilzeitarbeit, verlängerte Betriebszeiten, Erziehungsurlaub, Altersteilzeit oder Vorruhestand) analysiert und anhand anderer einschlägiger Untersuchungen in einen größeren Zusammenhang gestellt. Diese Berichte sollen im zweiten Halbjahr 2006 zur Verfügung stehen.

Eurobarometer-Erhebung zur geografischen und Arbeitsmarktmobilität

Im Jahr 2005 wurde die Zusammenarbeit mit der Generaldirektion Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit der Europäischen Kommission fortgesetzt, in deren Rahmen die Ergebnisse der Eurobarometer-Erhebungen analysiert und veröffentlicht wurden, beispielsweise zu folgenden Themen, die für die Stiftung von Interesse sind: IKT am Arbeitsplatz, soziales Kapital und Zeitorganisation im Verlauf des Arbeitslebens. Die Stiftung analysiert gegenwärtig die Daten einer Eurobarometer-Erhebung zur geografischen und Arbeitsmarktmobilität. An der Gestaltung des Fragebogens zu dieser Erhebung hatte die Stiftung ebenfalls mitgewirkt. Er enthält etwa 50 Fragen und basiert auf Direktbefragungen in allen 25 Mitgliedstaaten. Die Datenreihen beruhen auf etwa 23.000 Interviews. Die im Zuge dieses Projekts verfassten Berichte werden zum einen für das Europäische Jahr der Mobilität der Arbeitnehmer 2006 und zum anderen für den der sozialen Dimension der Mobilität gewidmeten Abschnitt des *Berichts über die soziale Lage 2007* der Europäischen Kommission herangezogen. Darüber hinaus wird sich die Stiftung bei der Durchführung weiterer eingehender Forschungsarbeiten über die berufliche und die Mobilität von Arbeitnehmern zwischen Regionen und Ländern auf diese Berichte stützen. Dabei werden die folgenden Ziele verfolgt:

- ausführliche Beschreibung der geografischen und Arbeitsmarktmobilität in Europa;
- Analyse der Triebkräfte und Hindernisse der Mobilität in Europa;
- Ermittlung der wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Mobilitätsmuster in Europa.

EurLIFE

Die Datenbank der Stiftung EurLIFE wurde im Juni 2005 eingerichtet und enthält statistische Indikatoren zur Lebensqualität in den 25 EU-Mitgliedstaaten sowie in Bulgarien, Rumänien und der Türkei. Sie enthält die besten verfügbaren Daten aus veröffentlichten EU-Quellen und den stiftungseigenen Erhebungen zu mehr als 120 sozialen Indikatoren aus den zwölf Bereichen der Lebensqualität: Bildung, Beschäftigung, Umwelt, Familie, Gesundheit, Wohnverhältnisse, Lebenszufriedenheit, Freizeit, Einkommensgefälle und Benachteiligung, Sicherheit, soziale Partizipation und Verkehr. Dieses neue Instrument gibt den Nutzern die Möglichkeit, ihren eigenen Bedürfnissen entsprechend Grafiken und Tabellen zu erstellen und unterstützt sie auf diese Weise dabei, Trends und Entwicklungen im Bereich der Lebensqualität in Europa nachzuvollziehen.

<http://www.eurofound.eu.int/areas/qualityoflife/eurlife/index.php>

Europäisches Wörterbuch der Arbeitsbeziehungen

Als benutzerfreundliches Online-Nachschlagewerk ist das *Europäische Wörterbuch der Arbeitsbeziehungen* eine umfassende Sammlung der heute in Zusammenhang mit Beschäftigung und Arbeitsbeziehungen auf EU-Ebene gebräuchlichsten Begriffe. Es enthält fast 300 alphabetisch sortierte Einträge mit Definitionen und Hintergrundinformationen sowie Hyperlinks zu Rechtsprechung und Rechtsvorschriften auf EU-Ebene. Die Definitionen wurden aktualisiert, um den neuesten politischen und institutionellen Entwicklungen der Europäischen Union Rechnung zu tragen, wie beispielsweise dem Vertrag über eine Verfassung für Europa.

Das Wörterbuch bietet den Mitgliedern von Gewerkschaften und Arbeitgeberorganisationen, Mitarbeitern nationaler Regierungen und internationaler Organisationen sowie Wissenschaftlern wertvolle Einblicke in Theorie und Praxis der europäischen Arbeitsbeziehungen.

Die Sozialpartner haben das Europäische Wörterbuch der Arbeitsbeziehungen bereits als ausgezeichnetes Instrument für das Verständnis der Arbeitsbeziehungen in einem spezifisch europäischen Kontext begrüßt. Die ersten Rückmeldungen der Nutzer hinsichtlich Umfang, Qualität und Zugänglichkeit der Informationen sind positiv.

Der amtierende Direktor der Stiftung, Willy Buschak, schaltete das Europäische Wörterbuch der Arbeitsbeziehungen am 30. November 2005 in Anwesenheit des EU-Kommissars Špidla und des zukünftigen Direktors Jorma Karppinen frei. Das Wörterbuch ist in englischer Sprache kostenlos online zugänglich und wird regelmäßig aktualisiert.

<http://www.eurofound.eu.int/areas/industrialrelations/dictionary/index.htm>

Im Brennpunkt

Qualitätskontrolle der Erhebungen

Die Durchführung internationaler Erhebungen in zahlreichen Ländern und über 30 Sprachen oder Sprachvarianten birgt spezielle logistische und organisatorische Herausforderungen. Die Stiftung war bestrebt, die Europäische Erhebung über Arbeitsbedingungen 2005 von Projektbeginn an gemäß der Standards für die internationale Sozialforschung durchzuführen.

Zu diesem Zweck beauftragte die Stiftung einen externen Sachverständigen für Qualitätskontrolle mit der Erarbeitung eines ausführlichen Qualitätssicherungsrahmens. Der Auftrag des Sachverständigen umfasste auch die kontinuierliche Beratung in jeder Projektphase von der Konzeption der Ausschreibungsunterlagen über die Datenerhebung bis hin zur

abschließenden Aufbereitung und Bereinigung der Daten. Nachstehend werden einige der Qualitätskontrollmaßnahmen für die Erhebung 2005 dargestellt.

Fragebogendesign

Ein Team von Sachverständigen für nationale Arbeitsbedingungen aus den meisten EU-Mitgliedstaaten sowie aus Einrichtungen der EU und internationalen Organisationen (Eurostat, Europäische Kommission, OECD, ILO) wirkte an der Konzeption des Erhebungsfragebogens mit. Als Ergebnis der vier Sachverständigensitzungen in den Jahren 2004 und 2005 wurde der Fragebogen auf Themen wie den Arbeitsort, das Arbeitsengagement der Arbeitnehmer sowie die berufsbedingte Nutzung von E-Mail und Internet ausgedehnt. Bei den Sitzungen wurde auch geprüft, inwieweit der Fragebogen geschlechterspezifischen Merkmalen Rechnung trägt.

Übersetzung des Fragebogens

Zur Ermittlung und Behebung potenzieller sprachlicher Probleme wurde der Fragebogen zwei getrennten Übersetzungsverfahren unterzogen: Zunächst wurde die englische Originalfassung in die einzelnen Sprachen übersetzt. Anschließend wurden unabhängig davon Rückübersetzungen ins Englische angefertigt. Die endgültigen Übersetzungen wurden dann von den an der Entwicklung des Fragebogens beteiligten nationalen Sachverständigen geprüft. Um den Übersetzungsprozess zu vereinfachen, erarbeiteten die Mitarbeiter der Stiftung ein ausführliches Glossar zu der im Fragebogen verwendeten Terminologie aus dem Bereich Arbeitsbedingungen.

Projektmanagementsystem

Um die Transparenz in allen Prozessphasen zu gewährleisten, richtete der mit der Datenerhebung betraute Hauptauftragnehmer ein direkt zugängliches, internetgestütztes Projektmanagementsystem für die Erhebung ein, das auch ein Übersetzungssystem für den Fragebogen enthielt. Somit waren den Mitarbeitern der Stiftung sämtliche projektbezogenen Informationen während aller Entwicklungs- und Durchführungsphasen in Echtzeit zugänglich.

Dokumentation und Überwachung der Feldarbeit

Vor Beginn der Feldarbeit genehmigte die Stiftung alle für die Vorbereitung der Feldarbeit erforderlichen Dokumente (Stichprobenpläne, Anweisungen für die Interviewer, Handbuch für die Interviewer und Fragebogen). In der Datenerhebungsphase legte der Hauptauftragnehmer wöchentliche Berichte über die Feldarbeit vor. Zu Beginn dieser Phase wurden darüber hinaus die Interviewer in acht Ländern bei ihren Feldbesuchen von Mitarbeitern der Stiftung begleitet, die dabei bestimmte Probleme ermitteln und lösen konnten.

Verarbeitung und Gewichtung der Daten

Um die korrekte Eingabe der Interviewdaten zu gewährleisten, wurden zehn Prozent der Fragebogen einer Eingabeprüfung unterzogen. Darüber hinaus wurden für jedes Land zehn Prozent sowohl der Adressen als auch der Interviews geprüft. Der unabhängige Sachverständige für Qualitätskontrolle stellte ferner sicher, dass die technischen Aspekte der Datenverarbeitung den international üblichen Standards entsprachen.

Abschließende Dokumentation der Erhebung

Für das Projekt wurde eine Reihe abschließender Dokumente über die Erhebung erstellt, darunter gesonderte Berichte über Kodierung und Stichprobenverfahren, ein Bericht über die Aufbereitung und Bereinigung der Daten, ein technischer Bericht über die Feldarbeit und Methodik, der Erhebungsfragebogen in sämtlichen Sprachversionen sowie ein abschließender Bericht über die Qualitätskontrolle während der Erhebung.

Anfang 2006 wird in einigen Ländern ein Nachtest durchgeführt, der gemeinsam mit den oben dargestellten Verfahren sicherstellen wird, dass die mit der Erhebung gewonnene Datenreihe als zuverlässiges Instrument für die Analyse der Arbeitsbedingungen in Europa herangezogen werden kann.

<http://www.eurofound.eu.int/ewco/surveys/index.htm>

2 Suche nach funktionierenden Lösungen

Die zweite der drei Hauptaufgaben der Stiftung für den Zeitraum 2005 bis 2008 ist die Suche nach funktionierenden Lösungen. In ihrem strategischen Vierjahresprogramm mit dem Titel *Europa im Wandel: bessere Arbeit, besseres Leben* hat die Stiftung vier Schlüsselthemen festgelegt, mit denen sie sich eingehender befassen möchte: Beschäftigung, Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, Arbeitsbeziehungen und Partnerschaft sowie sozialer Zusammenhalt. Die Projekte im Rahmen des Arbeitsprogramms für das Jahr 2005 untersuchten zum einen neue Themen innerhalb dieser weit gefassten Bereiche und bauten zum anderen auf der vorhandenen Wissensbasis auf.

Mit Blick auf die Zukunft wird es darum gehen, angemessene Konzepte zu erarbeiten und Wissenslücken aufzudecken. Für diese Aufgabe werden sowohl interne als auch externe Ressourcen von Nöten sein. Auf diese Weise entsteht eine solide Basis für die Auswahl zweckmäßiger Methoden. Ausgehend von diesen Ergebnissen kann die Stiftung die Illustration und Analyse funktionierender Lösungen bewerkstelligen.

Im Jahr 2006 wird die Stiftung ein Projekt durchführen, um Standards für die Fallstudien-Methodik zu entwickeln. Die Stiftung hat langjährige Erfahrung in der Durchführung von Fallstudien. Ziel dieses Projekts ist die Erarbeitung einer Reihe anerkannter Qualitätsstandards für die Durchführung länderübergreifender Fallstudienforschung. Das Projekt ist Teil der Strategie der Stiftung, ihre hohen Qualitätsstandards bei sämtlichen Forschungsarbeiten zu optimieren.

Mehr und bessere Arbeitsplätze schaffen

Innovatives Umstrukturierungsmanagement

Die Tätigkeit der Europäischen Stelle zur Beobachtung des Wandels (EMCC) konzentriert sich auf die Frage, wie Unternehmen besser auf den Wandel reagieren und ihn effektiv bewältigen können. Im Jahr 2005 veröffentlichte die EMCC eine Reihe detaillierter Fallstudien, deren Schwerpunkt auf der Ermittlung von Ansätzen lag, die dazu beitragen, die negativen sozialen Folgen der Umstrukturierung von Unternehmen zu lindern. Die Studien zeigen eine Reihe gemeinsamer Trends auf, die das innovative Umstrukturierungsmanagement charakterisieren.

Unterstützungsmaßnahmen konzentrieren sich in zunehmendem Maße eher auf die Versetzung von Mitarbeitern an andere Arbeitsplätze innerhalb des Unternehmens, als auf großzügige Abfindungen und Vorruhestandsregelungen. In einem Fall wurde nicht nur den Mitarbeitern des zu verlagernden Geschäftsbereichs ein freiwilliges Ausscheiden aus dem Arbeitsverhältnis angeboten, sondern der gesamten Belegschaft. Damit bot sich den Mitarbeitern, deren Arbeitsplätze verlagert wurden, die Möglichkeit, im Unternehmen zu bleiben, jedoch auf anderen Positionen und an anderen Standorten. Bei einem solchen Konzept müssen Unternehmen die Fähigkeiten ihrer Mitarbeiter genau auf die Bedürfnisse des Unternehmens abstimmen.

In einigen anderen Fällen wurde für jeden Mitarbeiter eine individuelle Lösung gesucht. Dies ist zeitaufwändiger, als einfach Entlassungspakete auszuhandeln, und dauert in der Regel 12 bis 18 Monate. Dazu gehört unter anderem Beratung, Arbeitsplatzsuche, Umschulung und in zunehmendem Maße auch Unterstützung bei der Gründung neuer Unternehmen durch Mitarbeiter. Die Unternehmen gaben jedoch an, dieses Verfahren sei für sie kostengünstiger gewesen und habe weniger Störungen verursacht, was sich positiv auf ihre Wettbewerbsfähigkeit und ihr Image ausgewirkt habe.

Vertrauen und Zusammenarbeit zwischen allen Parteien wird als entscheidender Erfolgsfaktor sowohl im Bereich der Arbeitsbeziehungen als auch im Umgang mit externen Einrichtungen genannt. In einem Fall wurde darüber berichtet, dass ein in Konkurs befindliches Unternehmen den Arbeitsmarktbehörden und Gewerkschaften alle Informationen zur Verfügung gestellt hat, die diese benötigten, um unverzüglich Leistungen bereitzustellen und ein maßgeschneidertes Unterstützungsprogramm für jeden Beschäftigten einzuleiten. Die Folge war, dass das Vertrauen der ehemaligen Mitarbeiter gewahrt wurde. Als ein Käufer gefunden wurde, waren sie bereit, in den Betrieb zurückzukehren und diesem

ihre Fähigkeiten und ihr Fachwissen zur Verfügung zu stellen, die andernfalls nur schwer zu ersetzen gewesen wären. In einem anderen Fall trug eine gemeinsame Verpflichtung der lokalen Behörden und des zu schließenden Unternehmens zur Wiederinbetriebnahme der geschlossenen Betriebsstätte dazu bei, dass neue Möglichkeiten für jene geschaffen werden konnten, die ihre Arbeitsplätze verloren hatten.

Eines war allen untersuchten Umstrukturierungen gemeinsam: Von allen Seiten waren Flexibilität und Kreativität gefordert, um annehmbare Lösungen zu finden.

Existenzgründungen und unternehmerische Initiative nach Umstrukturierungen

Eine der Möglichkeiten, die Beschäftigungsziele von Lissabon zu erreichen, ist die Förderung der Gründung und des Wachstums neuer Unternehmen. In einer im Jahr 2005 von der Europäischen Stelle zur Beobachtung des Wandels (EMCC) durchgeführten Studie mit dem Titel *Business creation as a result of restructuring processes* [Existenzgründungen infolge von Umstrukturierungsprozessen] wurde das Thema Existenzgründungen nach Umstrukturierungen untersucht.

Beschäftigte, die Gefahr laufen, ihren Arbeitsplatz zu verlieren, werden im Rahmen sozialverträglicher Umstrukturierungspläne in zunehmendem Maße bei Existenzgründungen gefördert und unterstützt. Die Studie umfasste sechs Fälle erfolgreicher Umstrukturierungen von Unternehmen in Frankreich, Deutschland, den Niederlanden, Polen, Spanien und dem Vereinigten Königreich. Im November wurden diese Fälle bei einem Seminar für die Mitglieder des Unternehmensnetzes der Stiftung erörtert. Dabei wurde eine Reihe von Strategien hervorgehoben, die dazu beigetragen hatten, den Verlust von Arbeitsplätzen auf ein Mindestmaß zu reduzieren, darunter Management Buy-outs, die Unterstützung durch zwischengeschaltete öffentliche Einrichtungen und die Übernahme von Beschäftigten der Muttergesellschaft in neu gegründete Tochtergesellschaften.

Sowohl in der EMCC-Studie als auch im Zuge der Erörterung während des Seminars wurde festgestellt, dass solche Existenzgründungen ein solides Paket von Unterstützungs-, Beratungs- und Ausbildungsleistungen erfordern, um erfolgreich sein zu können. Da die Geschäftsidee in den Strategien der angehenden Unternehmer häufig den schwächsten Punkt darstellt, müssen die Beratungs- und Ausbildungseinrichtungen, die zum größten Teil für die Beratung zuständig sind, die Ideen sorgfältig prüfen. Auch die Finanzierung stellt nach wie vor eine der größten Herausforderungen dar, da Banken in der Regel nur zögernd Risikokapital für Unternehmen bereitstellen, deren langfristige Entwicklung im Ungewissen liegt.

Da sie langfristig angelegt sein müssen, gehören Anreize für Existenzgründungen zu den kostspieligsten Arbeitsmarktmaßnahmen. Daher ist es umso wichtiger, die Überlebensrate dieser Unternehmen zu verbessern und sicherzustellen, dass sie einen Punkt erreichen, von dem aus sie wachsen und neue Arbeitsplätze schaffen können. Neben den formalen Unterstützungsmaßnahmen ist offenbar die Schaffung einer Unternehmenskultur, die die Kreativität und den Unternehmergeist des Einzelnen fördert, der Schlüssel zum Erfolg.

Attraktive Arbeitsplätze für alle

Im Jahr 2005 wurde ein neues bereichsübergreifendes Stiftungsprojekt initiiert. Im Zuge dieses Projekts mit dem Titel *„Attractive workplace for all: A contribution to the Lisbon Strategy at company level“* [Attraktive Arbeitsplätze für alle: ein Beitrag zur Lissabon-Strategie auf Unternehmensebene] soll untersucht werden, wie Unternehmen zum Erreichen einiger der Ziele von Lissabon beitragen: Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit, Unterstützung von mehr Menschen beim Eintritt in den Arbeitsmarkt, flexiblere Gestaltung der Arbeitszeit und Entwicklung des Beschäftigungspotenzials größerer Unternehmen.

In der ersten Projektphase werden über 100 Fallstudien in sieben Mitgliedstaaten – Österreich, Frankreich, Deutschland, Italien, Niederlande, Schweden und Vereinigtes Königreich – zusammengetragen und analysiert. Die Studie wird gegenwärtig auf die neuen Mitgliedstaaten erweitert. Die Projektplanung fand 2005 statt, die Zusammenarbeit mit den Hauptauftragnehmern für das Projekt wurde im Dezember aufgenommen.

In einer Online-Datenbank werden alle Fallstudien veröffentlicht. Auf ihrer Grundlage wird ein konsolidierter Bericht erstellt, in dem die Initiativen der Unternehmen in einen nationalen Zusammenhang gestellt und einige Vergleiche auf Länderebene gezogen werden. Die ersten Projektergebnisse sollen Ende 2006 veröffentlicht werden.

Beschäftigungsinitiativen für die alternde Erwerbsbevölkerung

Mitte der 90er Jahre untersuchte die Stiftung erstmals die Auswirkungen der Bevölkerungsalterung auf Beschäftigung und Arbeitsmarkt sowie entsprechende Unternehmensinitiativen. Damals wurden über 150 Fallstudien bewährter Verfahren dokumentiert. Zehn Jahre später, im Jahr 2005, begann die Stiftung mit dem Follow-up dieser Initiativen und analysierte ihre Auswirkungen auf die Haltung der Beteiligten, die Arbeitskräfte insgesamt und die Unternehmenspolitik. Die Analyse zielt unter anderem darauf ab, die Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsbedingungen für ältere Arbeitnehmer zu verbessern. Die Fallstudien aus elf Mitgliedstaaten behandeln eine Reihe von Themen, darunter geschlechterspezifische Aspekte, die lebenszeitliche Perspektive, Tarifverhandlungen und Übertragbarkeit.

Im Oktober wurde die Fallstudien-Datenbank „Employment initiatives for an ageing workforce“ [Beschäftigungsinitiativen für die alternde Erwerbsbevölkerung] auf der Website der Stiftung veröffentlicht. In jeder Fallstudie werden die Herangehensweisen der einzelnen Unternehmen und Einrichtungen an dieses Thema sowie die mittel- und langfristigen Ergebnisse dargestellt und erläutert.

Arbeitskräfteangebot und Schaffung von Arbeitsplätzen in Pflegediensten

Die Forschungsarbeiten im Bereich der Schaffung von Arbeitsplätzen in Pflegediensten umfassten im Jahr 2005 auch Studien zur Betreuung Pflegebedürftiger sowie zur Vorschul- und Nachmittagsbetreuung von Kindern im Alter von fünf bis zwölf Jahren.

Die Studie über den Bereich der Betreuung Pflegebedürftiger wurde infolge der Diskussion über die alternde Bevölkerung angestoßen und untersucht das Arbeitskräfteangebot im formalen Pflegesektor. Die Forschungsarbeiten umfassten 13 Länder, darunter fünf neue Mitgliedstaaten sowie Bulgarien und Rumänien, und dokumentierten vorbildliche Verfahren in den Bereichen Mobilität, Ausbildung und formale Beschäftigung von Pflegekräften. Die Veröffentlichung eines auf der Grundlage dieser Forschungsarbeiten erstellten Berichts erfolgt im Frühjahr 2006. In Finnland wird im zweiten Halbjahr 2006 während des finnischen Ratsvorsitzes eine Konferenz zu diesem Thema stattfinden.

Im Zuge des Kinderbetreuungsprojekts wurde die Entwicklung der formalen Beschäftigung in kostengünstigen und qualitativ hochwertigen Einrichtungen für die außerschulische Betreuung jüngerer Kinder untersucht. Die Forschungsarbeiten umfassten alle EU-25-Mitgliedstaaten und beschäftigten sich unter anderem mit Fähigkeiten, Qualifikationen und Geschlecht der Beschäftigten sowie mit den Möglichkeiten einer Verbesserung der Attraktivität von Arbeitsplätzen im Bereich der Kinderbetreuung. Beispiele für vorbildliche Verfahren in sechs Mitgliedstaaten wurden dokumentiert. Die Veröffentlichung des Berichts ist für 2006 geplant.

Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben

Arbeitszeioptionen im Lebensverlauf

Der Begriff des „Lebensverlaufs“ und die politischen Maßnahmen in diesem Zusammenhang gewinnen in der politischen Diskussion in der EU zunehmend an Bedeutung. Beispiele hierfür finden sich in der Europäischen Beschäftigungsstrategie, der Kommissions-Mitteilung über aktives Altern und im Grünbuch der Kommission über demografische Herausforderungen. Auch die OECD hat vor kurzem eine Studie über den Lebensverlauf eingeleitet.

Im Jahr 2005 wurden im Rahmen der zweiten Phase des Forschungsthemas Lebensverlauf zwei Berichte der Stiftung veröffentlicht. Der erste Bericht mit dem Titel *Working time options over the life course: changing social security structures* [Arbeitszeioptionen im Lebensverlauf: Änderung der Strukturen der sozialen Sicherung] beschäftigte sich mit den Möglichkeiten für die Neuorganisation der Zeit, die Umverteilung des Einkommens im Lebensverlauf sowie die Änderung der sozialen Sicherungssysteme. Der zweite Bericht untersucht neue Muster der Arbeitsorganisation sowie Unternehmensinitiativen zur Förderung neuer Arbeitszeitregelungen in Europa. Im Zuge der Erörterung des Grünbuchs über demografische Herausforderungen wurde dem Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten des Europäischen Parlaments eine Präsentation mit dem Titel *„Demographic change in a life-course perspective“* [Demografischer Wandel in einer lebenszeitlichen Perspektive] vorgelegt.

Das neue Projekt zur Flexibilität und Sicherheit im Lebensverlauf umfasst zwei Perspektiven. Die Erste legt den Schwerpunkt auf Arbeitszeitregelungen und Beschäftigungsverhältnisse, die aus lebenszeitlicher Sicht betrachtet werden. Die Zweite befasst sich mit dem Thema der Flexibilität mit Blick auf die Arbeitsplatzgestaltung und untersucht in diesem Zusammenhang die Flexibilitätsmodelle von Unternehmen, die mit starken Nachfrageschwankungen umzugehen haben. Besonderes Augenmerk wird auf den Auswirkungen flexibler Arbeitszeitregelungen auf die Vereinbarkeit des Berufs- und Privatlebens der Beschäftigten liegen. Dieses Projekt ergänzt die Unternehmenserhebung.

Förderung von Partizipation und Partnerschaft

Neue Entscheidungsstrukturen in Arbeitsbeziehungen

Der europäische soziale Dialog spielt anerkanntermaßen eine Schlüsselrolle in der Gesellschaft und ist von entscheidender Bedeutung für die Verbesserung der Entscheidungsstrukturen in Europa. Im Jahr 2005 startete die Stiftung ein neues Projekt mit dem Titel *„Impact of new forms of governance on industrial relations“* [Auswirkungen neuer Entscheidungsstrukturen auf die Arbeitsbeziehungen], um die jüngsten Entwicklungen im europäischen sozialen Dialog infolge der Entstehung neuer Entscheidungsinstrumente zu analysieren. Im Rahmen der Studie werden neue Entscheidungsstrukturen auf unterschiedlichen Ebenen der Arbeitsbeziehungen untersucht, d. h. auf sektorübergreifender, sektorbezogener und Unternehmensebene.

Ziel des Projekts ist es, Informationen über die Auswirkungen dieser neuen Instrumente auf die verschiedenen Akteure des europäischen Systems der Arbeitsbeziehungen – europäische Institutionen, Regierungen und europäische Sozialpartner – zu ermitteln. Der Abschlussbericht wird nach dem zweiten Sachverständigenworkshop vorgelegt, der für März 2006 geplant ist.

Europäische Betriebsräte

Aufbauend auf den Ergebnissen von zwei Studien – des Berichts *European works councils in practice* [Europäische Betriebsräte in der Praxis] und der vergleichenden EIRO-Studie *Developments in European Works Councils* [Entwicklungen im Bereich der Europäischen Betriebsräte] – wurde 2005 eine neue Phase des Projekts über die

Europäischen Betriebsräte eingeläutet. Ziel ist es, die Forschungsarbeiten der Stiftung über die Europäischen Betriebsräte in Form von Fallstudien über die Erfahrungen in den neuen Mitgliedstaaten und durch eine sorgfältige Untersuchung der Rolle Europäischer Betriebsräte bei Umstrukturierungen zu erweitern. Die ersten Ergebnisse der Feldarbeit werden im Sommer 2006 erwartet. Ein kurzer Überblick über die elfjährige Forschungstätigkeit der Stiftung und die Beobachtung der Entwicklungen im Bereich der Europäischen Betriebsräte wird 2006 veröffentlicht.

Ausbau der Kapazitäten für den sozialen Dialog in der EU-10

Im Jahr 2005 initiierte die Stiftung ein Projekt über den Ausbau der Kapazitäten für den sozialen Dialog in allen zehn neuen EU-Mitgliedstaaten (Zypern, Tschechische Republik, Estland, Ungarn, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei und Slowenien) sowie in Bulgarien, Rumänien und der Türkei. Ziel des Projekts ist die Untersuchung der Möglichkeiten für die Stärkung des sozialen Dialogs in diesen Ländern, so dass er als Instrument zur Beschäftigungsförderung und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Arbeitsbeziehungen genutzt werden kann. Das Projekt wird gemeinsam mit dem schwedischen *Work Life Development Programme* [Programm zur Entwicklung des Berufslebens] durchgeführt. Dreigliedrige nationale Teams aus Vertretern von Regierungen, Gewerkschaften und Arbeitgeberorganisationen nahmen an den Workshops der Stiftung teil und erörterten die von nationalen Wissenschaftlern erstellten Berichte. Die Teilnehmer waren einhellig der Meinung, dass der Erfahrungsaustausch mit anderen Ländern einen wertvollen Beitrag zu den Entwicklungen auf einzelstaatlicher Ebene leistet. Im Jahr 2006 werden eine Zusammenfassung und zehn nationale Berichte im Internet veröffentlicht.

Festigung des sozialen Zusammenhalts

Arbeitsvermittlung und berufliche Orientierung von Menschen mit Behinderungen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen

Während die Beschäftigungsquoten in Europa nach und nach steigen, bleiben sie für Menschen mit Behinderungen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen nach wie vor niedrig. In früheren Forschungsarbeiten hat die Stiftung Maßnahmen untersucht, um Menschen im Arbeitsmarkt zu halten, nachdem sie chronisch erkrankt sind oder Behinderungen entwickelt haben. Im Jahr 2005 wurde ein neues Projekt gestartet, in dem die bereits durchgeführten Arbeiten fortgesetzt wurden. Der Schwerpunkt dieses Projekts lag auf Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen oder wegen einer Behinderung aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind. Untersucht wurden innovative Maßnahmen für ihre Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt, insbesondere im Bereich der Arbeitsvermittlung und beruflichen Orientierung. Im Jahr 2006 wird ein Überblick über das Projekt veröffentlicht und eine Datenbank zur Dokumentation dieser neuen Initiativen eingerichtet.

Arbeitsmarktmobilität und Zugang zu sozialen Rechten für Migranten

Der Erfahrungsaustausch über erfolgreiche Maßnahmen der Integrationspolitik gewinnt für lokale und regionale Behörden zunehmend an Bedeutung. Die Forschungsarbeiten zu diesem Thema wurden mit der Entwicklung eines konzeptionellen Rahmens für die Analyse der Integrationspolitik auf kommunaler Ebene in die Wege geleitet. Im Zuge des Projekts wurde vorgeschlagen, mit den bestehenden Netzen lokaler Behörden zusammenzuarbeiten, um in den verschiedensten Themenbereichen Beispiele vorbildlicher Verfahren für eine nachhaltige Integrationspolitik zu erarbeiten. Ferner werden ein Verzeichnis unterschiedlicher Formen von Initiativen für integrative Maßnahmen und eine Datenbank der Integrationspolitik auf lokaler Ebene in Europa erstellt.

Zugleich fungierte die Stiftung bei der Konferenz der Europäischen Kommission zum Grünbuch „Angesichts des demografischen Wandels – eine neue Solidarität zwischen den Generationen“ im Juli 2005 als Berichterstatter bei einem Workshop zur Integration von Migranten.

Förderung der Lebensqualität im ländlichen Europa

Aus ersten Analysen der Ergebnisse der im Jahr 2004 durchgeführten Europäischen Erhebung zur Lebensqualität geht hervor, dass eine eingehendere Untersuchung der Ungleichheiten zwischen städtischen und ländlichen Gebieten in Europa erforderlich ist. Zwischen der städtischen und der ländlichen Bevölkerung bestehen neben Ungleichheiten in Bezug auf Einkommen, Beschäftigung, Wissen und Bildung sowie der Wohnsituation auch erhebliche Unterschiede hinsichtlich Ausbildungsniveau, Alter und Geschlecht. Im Jahr 2005 wurde die Studie „Promoting quality of life in rural Europe“ [Förderung der Lebensqualität im ländlichen Europa] eingeleitet, im Zuge derer innovative Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität in den ländlichen Regionen Europas durch Initiativen zur Entwicklung des Sozialkapitals untersucht werden sollten. Um die Feinabstimmung des Projektvorschlags für 2006 zu unterstützen, fand im September 2005 ein Expertenseminar statt.

Im Brennpunkt

Beschäftigungsinitiativen für die alternde Erwerbsbevölkerung

In den letzten vier Jahrzehnten ist die Lebenserwartung in der Europäischen Union um acht bis zehn Jahre gestiegen. Im selben Zeitraum ist die Zahl der älteren Arbeitnehmer insbesondere bei den Männern kontinuierlich gesunken. Gegenwärtig geht in der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen nur jeder Dritte einer unselbständigen Erwerbstätigkeit nach. Die vollständige Ausschöpfung des Potenzials aller Arbeitskräfte, auch der älteren, ist eine Priorität der Lissabon-Strategie für Wachstum, Beschäftigung und größeren sozialen Zusammenhalt.

Mitte der 90er Jahre untersuchte die Stiftung erstmals die Auswirkungen der Bevölkerungsalterung auf Beschäftigung und Arbeitsmarkt. In dem Bericht *Combating Age Barriers in Employment: A European Portfolio of Good Practice* [Maßnahmen zur Bekämpfung von Altersbarrieren in der Erwerbstätigkeit: Ein europäisches Portfolio bewährter Verfahren] wurden Initiativen untersucht, die ergriffen wurden, um eine Akzentverschiebung von Frühverrentung und Ausschluss aus dem Arbeitsmarkt auf Weiterbeschäftigung, Wiedereingliederung und Umschulung älterer Arbeitnehmer zu erreichen. Zehn Jahre später prüft die Stiftung nun einige dieser Initiativen erneut, um festzustellen, wie sie sich im Laufe der Jahre geändert haben, und die Gründe für ihren Erfolg oder ihr Scheitern zu analysieren. Insgesamt werden 130 Fallstudien aus elf Mitgliedstaaten (Österreich, Belgien, Finnland, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Italien, den Niederlanden, Spanien, Schweden und dem Vereinigten Königreich) dokumentiert. In diesen Studien wurden geschlechterspezifische Aspekte, die lebenszeitliche Perspektive, Tarifverhandlungen und Übertragbarkeit untersucht.

In seiner zweiten Phase wurde das Projekt auf fünf neue Mitgliedstaaten (Estland, Lettland, Polen, Slowakei und Slowenien) sowie Bulgarien und Rumänien erweitert. Bei der Förderung des aktiven Alterns (Verlängerung des Arbeitslebens und Steigerung der Beschäftigungsquoten älterer Arbeitnehmer, vor allem von Frauen und gering qualifizierten Arbeitskräften) sieht man sich in vielen dieser Länder mit besonderen Herausforderungen konfrontiert.

Im Oktober wurde die Fallstudien-Datenbank „*Employment initiatives for an ageing workforce*“ [Beschäftigungsinitiativen für die alternde Erwerbsbevölkerung] auf der Website der Stiftung veröffentlicht. In jeder Fallstudie werden die Herangehensweisen der einzelnen Einrichtungen an dieses Thema sowie die mittel- und langfristigen Ergebnisse dargestellt und erläutert. Die Fallstudien umfassen unterschiedliche Unternehmensgrößen, Sektoren und Arten von Einrichtungen und dokumentieren bewährte Verfahren in Bereichen wie Einstellung, Ausbildung und berufliche Entwicklung, flexible Arbeitsgestaltung, Gesundheit und Ergonomie.

Im Dezember fand ein Seminar für die teilnehmenden Wissenschaftler und Sachverständigen aus beiden Projektphasen statt. Dabei wurden die Ergebnisse der Studie geprüft, darunter auch eine Reihe von Leitlinien für bewährte Verfahren und ein analytischer Bericht über die Entwicklungen der letzten zehn Jahre im Bereich des Altersmanagements am Arbeitsplatz.

Um den mit einer alternden Erwerbsbevölkerung einhergehenden Herausforderungen zu begegnen, ist die Einbeziehung und enge Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure erforderlich. Die Stiftung ihrerseits stellte ihre Forschungsergebnisse nationalen Regierungen, Einrichtungen der EU (darunter der interfraktionellen Arbeitsgruppe des Parlaments über das Altern), NRO (AGE-Plattform) und der Wirtschaft vor. Diese Tätigkeit wird 2006 mit der Veröffentlichung der Hauptberichte fortgesetzt.

<http://www.eurofound.eu.int/areas/populationandsociety/index.htm>

Ideen und Erfahrungen verbreiten und austauschen

Die dritte Schlüsselaufgabe der Stiftung im neuen Arbeitsprogramm betrifft die Verbreitung und den Austausch von Ideen und Erfahrungen. Dies erfordert eine aktive Strategie der Stiftung für die Weitergabe ihrer Arbeitsergebnisse an Interessengruppen, Zielgruppen und Multiplikatoren. Damit wird den verschiedenen an der Sozialpolitik der EU beteiligten Akteuren auch die Möglichkeit gegeben, Ideen und Erfahrungen zu ausgewählten sozialen Themen zu erörtern und auszutauschen.

Höhepunkte

Zu den Höhepunkten des Jahres 2005 zählten die folgenden Maßnahmen:

- ein neues, themenorientiertes Design der Website, die über 4,5 Mio. Zugriffe verzeichnete – das entspricht gegenüber 2004 einem Zuwachs von 25 %;
- die Kampagne „*Quality of Life*“ [Lebensqualität], die sechs Millionen Zeitungsleser in sechs Ländern erreichte;
- die Einrichtung der Datenbank EurLIFE mit Indikatoren zur Lebensqualität auf der Website der Stiftung;
- verstärkte Kommunikation mit dem Parlament, der Kommission und den Sozialpartnern der EU und Teilnahme an Seminaren der Kommission, des Europäischen Gewerkschaftsbunds (EGB) und der Union der Industrie- und Arbeitgeberverbände Europas (UNICE);
- zwei Stiftungsseminare: eines zur alternden Erwerbsbevölkerung und eines zur Flexibilität;
- drei Seminare zum Austausch zwischen Unternehmen über Umstrukturierung und Wandel;
- Präsentation der ersten Ergebnisse der Unternehmenserhebung über Arbeitszeit und die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben;
- Einrichtung des Europäischen Wörterbuchs der Arbeitsbeziehungen, einem Online-Nachschlagewerk mit 300 im Zusammenhang mit Beschäftigung und Arbeitsbeziehungen in der EU gebräuchlichen Begriffen;
- die Online-Datenbank zur alternden Erwerbsbevölkerung, eine Sammlung von Fallbeispielen bewährter Verfahren im Bereich des Altersmanagements;
- die Herausgabe des neuen, halbjährlich erscheinenden Magazins *Foundation Focus*;
- ein Publikationsprogramm mit zehn Prozent mehr Veröffentlichungen als im Vorjahr;
- gezielte Initiativen, um die Öffentlichkeit über die Nationalen Verbindungsbüros sowie durch eine Pressekampagne in nationalen Medien zu erreichen;
- vorbereitende Arbeiten für das neue Netz zur Datenerhebung, das im Jahr 2006 seine Tätigkeit aufnehmen soll; Ziel ist es, Synergien zu erzielen und die Verfahren und Inhalte von Online-Informationen des ERM, des EIRO und der EWCO zu optimieren.

Kontakte zur Öffentlichkeit und zu Interessengruppen

Intensivierung der Kontakte auf EU-Ebene

Die Zusammenarbeit mit dem Europäischen Parlament wurde im Rahmen einer Reihe von Veranstaltungen und Präsentationen intensiviert. Beispielsweise erörterte man bei einem Arbeitsmittagessen mit Mitgliedern des Europäischen Parlaments die Themen Umstrukturierung und Bewältigung des Wandels. Die Teilnehmer waren

Mitglieder der Ausschüsse für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten, Industrie, Forschung und Energie, regionale Entwicklung sowie für Wirtschaft und Währung. Sie alle bekundeten großes Interesse an der Arbeit der EMCC. Die Rückmeldungen der Parlamentarier waren der Stiftung bei der Festlegung neuer Themenbereiche für Forschungsarbeiten und Beispiele bewährter Verfahren eine wertvolle Hilfe. Die Stiftung nahm an einer Anhörung des Europäischen Parlaments zur Rolle der Frau im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leben der Türkei teil, bei der sie die Ergebnisse der Europäischen Erhebung über Arbeitsbedingungen hinsichtlich der Beschäftigung und der Arbeitsbedingungen von Frauen in der Türkei vorstellte. Bei einer Konferenz der Sozialdemokratischen Partei Europas zum Thema „*More and better jobs for women: an EU priority?*“ [Mehr und bessere Jobs für Frauen: eine Priorität der EU?] legte die Stiftung ihre Forschungsergebnisse vor. Den Vorsitz bei dieser Konferenz führte EU-Kommissar Špidla.

Die Stiftung erarbeitete einen Beitrag zum Grünbuch der Kommission „Angesichts des demografischen Wandels – eine neue Solidarität zwischen den Generationen“. In diesem Zusammenhang hatten alle einschlägigen Einrichtungen die Möglichkeit, Beiträge zu diesem Thema zu leisten.

Gemeinsam mit dem Ausschuss der Regionen (AdR) der Europäischen Union wurde eine Strategie für eine fruchtbare Zusammenarbeit entwickelt, in deren Rahmen das Fachwissen der Stiftung zum Thema Umstrukturierung und demografischer Wandel Eingang in die entsprechende Stellungnahme des AdR fand. Während des Ratsvorsitzes des Vereinigten Königreichs wurde der amtierende Direktor Willy Buschak eingeladen, bei einer Sitzung über die Umstrukturierung in Schottland den Vorsitz zu übernehmen.

Die Sozialpartner auf EU-Branchenebene zeigten zunehmend Interesse am Fachwissen der Stiftung und insbesondere an Informationen zum Thema Umstrukturierung. Die Stiftung beteiligt sich regelmäßig mit Präsentationen an den Sitzungen des Verbindungsforums der Ausschüsse für den sektoralen sozialen Dialog sowie einiger sektoraler Ausschüsse.

Das zweite jährliche Seminar zum Austausch mit den Attachés für soziale Angelegenheiten der EU-Mitgliedstaaten sowie der Beitritts- und Kandidatenländer stieß bei den Ständigen Vertretungen der Mitgliedstaaten auf reges Interesse. In ihrer Präsentation legte die Stiftung den Schwerpunkt auf die Entwicklungen des ERM, das Europäische Wörterbuch der Arbeitsbeziehungen und die Beschäftigungsinitiativen für die alternde Erwerbsbevölkerung.

Die Stiftung setzte den Dialog mit der Social Platform fort. Die Plattform wird auch bei der Erarbeitung der Jahresarbeitsprogramme der Stiftung konsultiert.

Verbesserung der Wahrnehmung in der Öffentlichkeit

Im Einklang mit dem Aktionsplan der Kommission zur Kommunikation war die Stiftung bemüht, die Europäischen Bürger durch eine „Kommunikation auf lokaler Ebene“ zu erreichen. In diesem Aktionsplan wird betont, dass gute Kommunikation die Anpassung der Botschaften an die Zielgruppen voraussetzt. Der Stiftung ist dies mit ihrer europaweiten Roadshow gelungen: Bei jedem Besuch wurden in Pressemitteilungen und Pressekonferenzen Daten über die Ergebnisse der Erhebung zur Lebensqualität in den einzelnen Zielländern präsentiert und mit dem EU-Durchschnitt oder anderen Mitgliedstaaten mit ähnlichem Profil verglichen.

Die Nationalen Verbindungsbüros setzten ihre Arbeit im Bereich der Verbreitung von Informationen über laufende nationale Debatten zu Themen wie Beschäftigung und Arbeitsmarktfragen, Arbeitsqualität, Generationenverträge und Ruhestand, Ruhestandsbezüge, Chancengleichheit und Migration fort. Auf den Websites aller Nationalen Verbindungsbüros gibt es nun eine Stiftungsseite mit Informationen in der Landessprache. Gegenwärtig sind drei der fünf Nationalen Verbindungsbüros in der Lage, Webstatistiken zu erstellen; diese Büros verzeichneten etwa 2.600 Zugriffe. Im zweiten Halbjahr 2005 wurden darüber hinaus über 10.000 E-Mails mit Informationen über neue

Veröffentlichungen verschickt. Ferner informierten die Nationalen Verbindungsbüros bei elf nationalen Ausstellungen über die Stiftung und verteilten über 800 Druckpublikationen. Ergänzend dazu unterstützten die Verbindungsbüros die Organisation einer Reihe von Stiftungsseminaren.

Intensivierung des Dialogs

Konferenzen und Veranstaltungen

Im Jahr 2005 wurde die Stiftung zu über 160 externen Veranstaltungen eingeladen. Die Mitarbeiter der Stiftung nahmen an 95 externen Veranstaltungen teil. Bei 66 dieser Veranstaltungen wirkten sie aktiv mit, indem sie Vorträge hielten, Sitzungen leiteten oder sich als Diskussionsteilnehmer an Workshops beteiligten.

Darüber hinaus organisierte die Stiftung 71 Veranstaltungen, von denen 82 Prozent in EU-15-Mitgliedstaaten (vor allem in Irland und Brüssel), zehn Prozent in neuen Mitgliedstaaten und – dank der PHARE-Mittel – acht Prozent in den Beitritts- und Kandidatenländern stattfanden. Insgesamt nahmen 2.126 politische Entscheidungsträger, Sozialpartner, Berater, Sachverständige und Vertreter europäischer Einrichtungen an den von der Stiftung organisierten Treffen teil.

Besuche bei der Stiftung

Besuche bei der Stiftung sind eine weitere Möglichkeit, um das öffentliche Interesse an der Arbeit der Stiftung zu verstärken. Im Jahr 2005 besuchten 36 Gruppen mit insgesamt 239 Teilnehmern die Stiftung. Einige wenige dieser Gruppen – beispielsweise Politiker und Botschafter – wurden von der Stiftungsleitung eingeladen, andere kamen auf eigene Initiative. Die Gruppen setzten sich vor allem aus Vertretern von Regierungen und Sozialpartnern zusammen und kamen größtenteils aus den nordischen Ländern, Deutschland und Österreich. Unter den Besuchern waren ferner fünf Gruppen von Wissenschaftlern, eine große Gruppe französischer Studenten sowie einige Vertreter von NRO. Für jede Gruppe wurde ein maßgeschneidertes Programm mit einer Reihe von Präsentationen der Stiftungsmitarbeiter und anschließenden Diskussionen erarbeitet.

Seminarreihe der Stiftung

Die Seminarreihe der Stiftung wurde im Jahr 2005 mit zwei Seminaren zu den Themen Alter und Arbeit sowie flexible Arbeitsorganisation fortgesetzt.

Ziel der Seminarreihe ist die Förderung des gegenseitigen Verständnisses für die Gegebenheiten in den einzelnen Ländern, des Bewusstseins für die europäische Politik, des Erfahrungsaustauschs und des Networking. Die Seminare wurden positiv bewertet. Insbesondere die Möglichkeit der Erörterung von Themen durch Vertreter von Gewerkschaften, Arbeitgebern und Regierungen wurde sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene sehr begrüßt.

Seminare des EMCC-Unternehmensnetzes

Im Jahr 2002 startete der EMCC die Seminarreihe seines Unternehmensnetzes mit dem Ziel, das Bewusstsein für die Realitäten des industriellen Wandels auf Unternehmensebene zu schärfen und den Erfahrungsaustausch sowie Peer-Diskussionen zwischen Fachleuten zu fördern. Im Jahr 2005 wurden drei Seminare organisiert, an denen insgesamt 140 Vertreter von Unternehmensführungen, Gewerkschaften und Betriebsräten, Forschungseinrichtungen und Behörden aus den EU-Mitgliedstaaten und den Beitrittsländern teilnahmen. Der Aufbau der Seminare blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert: Eröffnung durch einen Sachverständigen, gefolgt von vier Präsentationen zu Fallstudien, in denen Führungskräfte und/oder Arbeitnehmervertreter die Erfahrungen ihres Unternehmens vorstellen. Hierfür wurden Fälle ausgewählt, in denen innovative oder erfolgreiche Antworten auf gemeinsame Herausforderungen gefunden wurden. Im Anschluss daran folgte eine moderierte Diskussion sowohl im Plenum als auch in Arbeitsgruppen.

In den Seminaren wurden die folgenden Themen behandelt:

- „*Offshore outsourcing of business services – threat or opportunity?*“ [Offshore-Outsourcing von Unternehmensdienstleistungen – Gefahr oder Chance?]: Im Rahmen dieses Seminars wurden die logistischen und verfahrenstechnischen Aspekte der Unternehmensstrategie einer Verlagerung von Dienstleistungstätigkeiten in andere Länder rund um den Globus untersucht.
- „*Workplace innovation – fostering productivity and quality of work*“ [Arbeitsplatzinnovation – Steigerung von Produktivität und Arbeitsqualität]: Bei diesem Seminar untersuchte man die Bedeutung innovativer Modelle für die Arbeitsorganisation, die Unternehmen in die Lage versetzen, bessere Leistungen zu erzielen und das Empowerment der Mitarbeiter zu optimieren.
- „*Business creation as a result of restructuring processes*“ [Unternehmensgründungen als Ergebnis von Umstrukturierungsprozessen]: Der Schwerpunkt dieses Seminars lag auf innovativen Umstrukturierungskonzepten, die eine Schaffung von Arbeitsplätzen und Existenzgründungen durch Mitarbeiter zur Folge haben.

Informationsmaterial

Neue Veröffentlichungen

Die erste Ausgabe des halbjährlich erscheinenden Stiftungsmagazins *Foundation Focus* wurde im Oktober 2005 veröffentlicht. Jede Ausgabe des Magazins soll sich im Rahmen einer Reihe von Artikeln zu verschiedenen Aspekten einer bestimmten Thematik mit einem für die Europäische Union gesellschaftlich und wirtschaftlich besonders brisanten Thema befassen.

Die erste Ausgabe hatte die industrielle Umstrukturierung zum Thema und enthielt eine Analyse der Kommissions-Mitteilung vom März 2005. Behandelt wurden unter anderem Trends im Bereich des Abbaus und der Schaffung von Arbeitsplätzen in Europa, die Reaktion der Beschäftigten auf Umstrukturierungsmaßnahmen und der erfolgreiche Einsatz von Initiativen zur Entwicklung von Sozialkapital in benachteiligten Gebieten. Abschließend wurden die Automobilindustrie und der Sektor Unternehmensdienstleistungen beleuchtet und die in diesen Branchen entwickelten Antworten auf die Herausforderungen der Umstrukturierung aufgezeigt.

Insgesamt erschienen 178 Veröffentlichungen in ihrer Originalsprache in gedruckter Fassung oder im Internet. Dies entspricht einer Zunahme um zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr. Veröffentlicht wurden 150 Berichte und 17 stiftungseigene Publikationen zu Informations- oder Werbezwecken. Einschließlich der übersetzten Fassungen wurden 2005 insgesamt 332 Veröffentlichungen publiziert.

Eines der am meisten gelobten Informationsinstrumente des Jahres 2005 war das *Europäische Wörterbuch der Arbeitsbeziehungen*. Anlässlich seiner Freischaltung fand in Brüssel eine Veranstaltung mit Redebeiträgen von EU-Kommissar Špidla sowie von Vertretern der UNICE, des EGB und der nationalen Regierungen statt.

Nutzung der Website der Stiftung

Im Jahr 2005 wurden 25 % mehr Zugriffe von Nutzern auf die Website der Stiftung verzeichnet als 2004. Eurofound, die Hauptwebsite, registrierte mit insgesamt rund 1,9 Millionen Besuchern einen Zuwachs von 33 %. Die Zahl der Zugriffe auf die EIRO-Website stieg um 11 % auf 2.341.177.

Website	Zugriffe 2005	Zuwachs gegenüber 2004
Eurofound	1 957 089	33 %
EIRO	2 341 177	11 %
EMCC	337 537	133 %

Einer der Gründe für diesen Erfolg war die Neugestaltung der Eurofound-Website. Die Informationsarchitektur wurde nach Themen organisiert und bietet nunmehr einen vereinfachten Zugriff nach Land, Branche und Sprache. Im Jahr 2005 wurden unter anderem die folgenden neuen Web-Angebote geschaffen:

- die Datenbank zur Lebensqualität EurLIFE, die einen einfachen Zugang zu einer Reihe von Indikatoren über die Lebensbedingungen bietet und den Nutzern die Möglichkeit gibt, ihren eigenen Bedürfnissen entsprechend Grafiken und Tabellen zu erstellen;
- das online verfügbare Europäische Wörterbuch der Arbeitsbeziehungen;
- eine Datenbank mit Fallstudien zum Altersmanagement am Arbeitsplatz.

Derzeit ist es noch zu früh, um Aussagen über die möglichen Auswirkungen dieser neuen Angebote auf die Zugriffe auf die Website insgesamt zu treffen.

Die EIRO- und EMCC-Websites wurden einer Nutzerbefragung sowie einer Bewertung durch Sachverständige unterzogen. Die daraus hervorgegangenen Empfehlungen betrafen Verbesserungen der Suchfunktion, kürzere und präzisere Berichte sowie die Einbindung von mehr Grafiken. Einige Änderungen wurden bereits vorgenommen, andere sind für das Jahr 2006 geplant, darunter die Einführung der neuen Suchfunktion.

Darüber hinaus sollen 2006 die EIRO-, EMCC- und Eurofound-Websites in einer einzigen Stiftungsseite zusammengeführt werden.

Europäische Erhebung zur Lebensqualität

Die Europäische Erhebung zur Lebensqualität begann 2004 und wurde 2005 fortgesetzt. Im Laufe des Jahres wurden drei ausführliche Berichte veröffentlicht. Im Juni wurden die Datenbank EurLIFE sowie die neu gestaltete Website der Stiftung freigeschaltet.

Die Europäische Erhebung zur Lebensqualität war darüber hinaus Gegenstand von Präsentationen bei den Besuchen, die im Jahr 2005 im Rahmen der Roadshow in sechs Ländern stattfanden. Bei jedem dieser Besuche führte die Pressearbeit, die darauf abzielte, die Tätigkeit der Stiftung aus nationaler Perspektive zu zeigen, zu einer umfangreichen Medienberichterstattung. Insgesamt wurden während der sechs Besuche des Jahres 2005 über Printmedien, Fernsehen und Rundfunk insgesamt 7,5 Millionen Menschen erreicht. Seit Beginn der Roadshow-Besuche im Jahr 2004 wurden über 14,3 Millionen Menschen über die Medien erreicht.

Die Roadshow dient nicht nur der Darstellung der Tätigkeit der Stiftung, sondern bietet auch den Mitarbeitern eine hervorragende Gelegenheit zu Treffen und Gesprächen mit den Interessengruppen der Stiftung.

Im Brennpunkt

Förderung des Dialogs

Nach den positiven Rückmeldungen auf die Pilotphase im Jahr 2004 wurde die Seminarreihe der Stiftung im Jahr 2005 fortgesetzt. Das erste der beiden 2005 veranstalteten Seminare trug den Titel „*Age and work: connecting the generations*“ [Alter und Arbeit – die Generationen verbinden] und bildete den Abschluss der Seminarreihe des Jahres 2004. Im zweiten Seminar „*Towards a sustainable and flexible work organisation*“ [Für eine flexible und nachhaltige Arbeitsorganisation] wurde ein neues Thema behandelt. Im Rahmen des Seminars zum Thema Alter und Arbeit wurden

zentrale Fragen der politischen und sozialen Agenda behandelt, darunter die Förderung des Zugangs älterer Arbeitnehmer zum Arbeitsmarkt, die Unterstützung des „aktiven Alterns“ und die Verbesserung von lebenslangem Lernen und Beschäftigungsfähigkeit. Das Seminar zur flexiblen Arbeitsorganisation befasste sich in erster Linie mit der Flexibilität im Zusammenhang mit Arbeitszeit und Arbeitsorganisation.

Mit der Seminarreihe möchte die Stiftung Gelegenheit zum Wissensaustausch bieten, um zu einem besseren Entscheidungsfindungsprozess in der europäischen Sozialpolitik beizutragen und die gesellschaftlichen Akteure auf einzelstaatlicher Ebene dabei zu unterstützen, die Zielsetzungen der Agenda von Lissabon zu erfüllen. Die wichtigsten Ziele dieses Projekts sind das Networking, der Erfahrungsaustausch zwischen den Ländern und die Vermittlung von Kenntnissen über die politischen Prioritäten Europas. Der Aufbau der Seminare entsprach im Jahr 2005 dem der vorangegangenen Seminarreihe: Überblick über politische Maßnahmen in der EU und die Tätigkeit der Stiftung, Vorstellung der Situation in einzelnen Ländern, Analyse verschiedener Beispiele von Unternehmen, gefolgt von einem Vortrag eines Sachverständigen zum Thema.

Die Dreiparteienstruktur – mit Vertretern der Sozialpartner, nationaler Regierungen und der Europäischen Kommission – gilt als ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Seminarreihe 2005. Die Teilnehmer begrüßten die Gelegenheit, die Themen mit den unterschiedlichen Parteien auf nationaler und internationaler Ebene zu erörtern. Ihnen stand ausreichend Zeit zur Verfügung, um einen methodischen Rahmen zu entwickeln, die Vernetzung voranzutreiben und informelle Kontakte aufzubauen.

Im Jahr 2006 wird die Seminarreihe der Stiftung im Rahmen ihrer Tätigkeiten mit einem Seminar über Beschäftigungsfähigkeit und „Flexicurity“ (Flexibilität und Sicherheit) fortgesetzt. Entsprechend der bereits im Jahr 2005 verfolgten Kommunikationsstrategie wird zum einen eine spezielle Website für die Teilnehmer eingerichtet, zum anderen werden auf der Website der Stiftung Informationen über die Seminare und die Redebeiträge zur Verfügung gestellt.

<http://www.eurofound.eu.int/events/fss.htm>

Die Effizienz der Tätigkeit der Stiftung und ihre Auswirkungen auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen der europäischen Bürger sind für die Interessengruppen, die Zielgruppen und natürlich auch für die Mitarbeiter der Stiftung von großer Bedeutung. Das Bewusstsein, eine sinnvolle Arbeit zu verrichten, die Veränderungen herbeiführt, motiviert dazu, kontinuierlich hervorragende Leistungen zu erbringen.

Aufgabe der Stiftung ist es, einen Beitrag zur Planung und Gestaltung besserer Lebens- und Arbeitsbedingungen in Europa zu leisten. Die Stiftung ist bestrebt, in diesem Bereich die Schlüsselfigur zu sein – als Kompetenzzentrum sowohl auf europäischer als auch auf internationaler Ebene.

In dem Streben nach Verantwortlichkeit müssen die Forschungsarbeiten ein gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis aufweisen und belegbare Auswirkungen zeitigen. Die Bewertung der Auswirkungen der Stiftungstätigkeit ist zum einen durch Evaluierung und zum anderen durch Beobachtung zu bewerkstelligen. Im Rahmen ihres systematischen Evaluierungsprogramms wird die Stiftung 2006 eine externe Evaluierung ihrer Arbeit und Effizienz in Auftrag geben.

Eine effiziente Beobachtung der Auswirkungen der Stiftungsarbeit setzt voraus, dass ihre Inanspruchnahme durch die Zielgruppen erfasst wird. Diese „signifikanten Belege für die Inanspruchnahme“ sind ein Schlüsselement des Stiftungssystems zur Beobachtung und Feststellung der Auswirkungen ihrer Tätigkeit. Damit wird die Stiftung in der Lage sein zu beurteilen, ob ihre Arbeit die Zielgruppen erreicht und wie sie von diesen genutzt wird.

Im Jahr 2005 ist es der Stiftung gelungen, einen bedeutenden Beitrag zur Gestaltung von Politik und Rechtsvorschriften auf EU-Ebene zu leisten. Dies ist weitgehend darauf zurückzuführen, dass die Zusammenhänge zwischen Forschung und Information einerseits sowie den Bedürfnissen und Interessen politischer Entscheidungsträger andererseits erkannt wurden. Es sind jedoch weitere Erkenntnisse über die Interaktion zwischen Forschung und Politik erforderlich. Die Stiftung wird sich bemühen, ihre Mechanismen für die Bewertung der Auswirkungen der Forschungsarbeit auf die Politik und für die Schaffung von Möglichkeiten einer aktiven Verknüpfung von Forschung und Politik weiterzuentwickeln.

Die Stiftung hat vier Hauptindikatoren für die Bewertung der signifikanten Belege für die Inanspruchnahme der Ergebnisse ihrer Arbeit festgelegt, die nachstehend erläutert werden.

Europäische Ebene

Eine der wichtigsten strategischen Aufgaben der Stiftung liegt darin, einen Beitrag zur politischen Entwicklung auf EU-Ebene zu leisten. Zu diesem Zweck stellt sie den verschiedensten an der politischen Gestaltung beteiligten Zielgruppen auf deren Bedürfnisse zugeschnittene Informationen, verlässliche Daten und solide Analysen zur Verfügung.

Im Jahr 2005 ist es der Stiftung gelungen, ihre Wahrnehmung und positive Anerkennung bei den Interessengruppen auf EU-Ebene weiter zu verbessern und noch effektiver zum Gesetzgebungsprozess der EU beizutragen.

Was die Erarbeitung von Rechtsvorschriften und politischen Dokumenten auf EU-Ebene betrifft, so stieg die Zahl der Texte, die Verweise auf oder Zitate aus Arbeiten der Stiftung enthalten oder direkt auf diese Arbeiten Bezug nehmen, um 150 % auf insgesamt 49.

Im Jahr 2005 fand die Arbeit der Stiftung auf EU-Ebene in zahlreichen Bereichen Anerkennung:

- Die politischen Dokumente der EU, in denen auf das Fachwissen und die Arbeiten der Stiftung zurückgegriffen wurde, behandelten die Themen Beschäftigung und Arbeitsbedingungen, Umstrukturierung, geschlechterspezifische Aspekte, sozialer Dialog und demografischer Wandel. Die hierbei am stärksten konsultierten Informationsquellen waren die EMCC und insbesondere der European Restructuring Monitor (ERM), deren Wahrnehmung bei allen Interessengruppen erheblich gestiegen ist.
- In ihrer Mitteilung über „Umstrukturierung und Beschäftigung“ ruft die Kommission die Stiftung und die EMCC explizit dazu auf, die Instrumente für die quantitative und qualitative Analyse und die begleitende Kontrolle weiterzuentwickeln, um die öffentliche Debatte über Umstrukturierungen und Standortverlegungen auf eine fundierte Basis zu stellen.
- Bei der informellen Ministertagung zur Umstrukturierung während des luxemburgischen Ratsvorsitzes wurde der Nutzen der Daten und Ergebnisse des ERM anerkannt.
- In der Entschließung des Europäischen Parlaments zu der „Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Europas und den Auswirkungen des industriellen Wandlungsprozesses auf die Politik und die Rolle der KMU“ wird die Kommission ersucht, eine Sachverständigengruppe aufzufordern, einen Bericht an den Europäischen Rat zu verfassen. Diese Gruppe sollte sich auf die Sachkenntnis der Stiftung und der EMCC im Bereich Umstrukturierung und sozialer Dialog stützen.
- Die Präsentation der Stiftung zum Thema „*Demographic change in a life course perspective*“ [Demografischer Wandel in einer lebenszeitlichen Perspektive] vor dem Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten des Europäischen Parlaments floss in die Empfehlungen der Stiftung ein, die von einigen Mitgliedern des Europäischen Parlaments aufgegriffen wurden und eine Änderung des Berichts des Europäischen Parlaments über das Grünbuch der Kommission zum demografischen Wandel zur Folge hatten.

Medienberichte

Im Rahmen der in den letzten fünf Jahren entwickelten proaktiven Pressestrategie findet eine regelmäßige Kommunikation mit Journalisten in ganz Europa statt, die sich mit sozioökonomischen Themen befassen. Somit ist sichergestellt, dass in den europäischen Medien häufig über die Arbeit und die Ergebnisse der Stiftung berichtet wird. Im Rahmen der Pressearbeit der Stiftung wurden im Jahr 2005 insgesamt 37 Pressemitteilungen herausgegeben, die in über 800 Presseauschnitten, 10 Nachrichtensendungen im Fernsehen sowie 22 Interviews und Radionachrichten Beachtung fanden.

An unterschiedlichen Orten in der Europäischen Union wurden etwa 12 Pressekonferenzen und Informationsveranstaltungen für Journalisten abgehalten. Im Laufe des Jahres wurden 180 Anfragen von Journalisten eingereicht, gegenüber 460 im Jahr 2004. Dieser Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass der Presseraum auf der Website der Stiftung neu gestaltet wurde und nun besseren Zugang zu Informationen bietet.

Die meisten Artikel, Beiträge, Interviews und Sendungen, die sich mit der Arbeit der Stiftung befassen, waren das Ergebnis der stiftungseigenen Pressearbeit, jedoch nutzen auch die Medien ihrerseits in zunehmendem Maße die Arbeit der Stiftung als Informationsquelle. Dies ist das Ergebnis der kontinuierlichen Bemühungen, die Stiftung zu Europas führendem Anbieter von Informationen über den sozioökonomischen Fortschritt zu entwickeln.

Mit dem neuen System zur Medienauswertung werden Art und Umfang der Berichterstattung in Zeitungen erfasst. Demzufolge wurden im Laufe des Jahres etwa 12 Millionen Menschen über Außenwirkung, Arbeit und Ergebnisse der

Stiftung informiert. Mehrmals wurde auf den Titelseiten großer Tageszeitungen über die Arbeit der Stiftung berichtet, darunter in *Le Monde* (Frankreich), *Aamulehti* (Finnland) und *Mlada Fronta Dnes* (Tschechische Republik) sowie im *Wirtschaftsblatt* (Österreich). Darüber hinaus wurde in einer zunehmenden Zahl von Leitartikeln und Kommentaren auf die Arbeit der Stiftung verwiesen.

Die Pressearbeit während der Roadshow-Besuche in Österreich, Ungarn, Spanien, Slowenien, Irland und Schweden war für die erhöhte Medienpräsenz der Stiftung und ihrer Arbeit von besonderer Bedeutung.

Einladungen zu externen Veranstaltungen

Im Jahr 2005 nahmen die Mitarbeiter der Stiftung an 95 externen Veranstaltungen teil, wobei sie in 66 Fällen aktiv als Redner oder Vorsitzende von Sitzungen mitwirkten. Etwa 25 dieser Veranstaltungen wurden von der Europäischen Kommission, dem Europäischen Parlament, dem Ministerrat und Eurostat organisiert, während 12 von Bundesministerien und die übrigen von den Sozialpartnern, NRO und Forschungseinrichtungen veranstaltet wurden. In der folgenden Tabelle werden diese Veranstaltungen nach Themen aufgeschlüsselt.

Themen der externen Veranstaltungen, an denen Mitarbeiter der Stiftung teilgenommen haben

Themen	Zahl der Veranstaltungen
Alle Themen	12
Arbeitsbeziehungen und Partnerschaft	21
Sozialer Zusammenhalt	26
Beschäftigung und Arbeitsbedingungen	9
Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben	11
Beschäftigung in Verbindung mit Arbeitsbeziehungen	3
Umstrukturierung	13

Zitationen in wissenschaftlichen Arbeiten

Viele der politischen und sozialwissenschaftlichen Forschungsarbeiten der Stiftung finden durch Zeitschriften und Artikel Eingang in wissenschaftliche Arbeiten und tragen zur Entwicklung von Ideen und weiterführenden Forschungen bei.

Die Stiftung erfasst die Zahl der Zitationen und der verschiedenen Zeitschriften, in denen diese erscheinen. Da unmöglich gewährleistet werden kann, dass sämtliche Zitationen erfasst werden, ist die Gesamtzahl immer als Mindestangabe zu verstehen. Üblicherweise werden Zitationen über einen Zeitraum von zwei Jahren erfasst, da die Forschungsergebnisse in der Regel nicht sofort nach ihrer Veröffentlichung in externe Publikationen Eingang finden. Darüber hinaus ist es von Bedeutung, wie häufig wichtige Zeitschriften auf die Forschungsarbeit der Stiftung verweisen.

Zitationen in Zeitschriften

In den Jahren 2004 und 2005 wurde in mindestens 350 Artikeln in 220 verschiedenen Zeitschriften auf Arbeiten der Stiftung verwiesen. Diese sind in den folgenden Datenbanken aufgeführt: Scopus, Social Sciences Citation Index, PsycLIT, Econlit, CSA Sociological Abstracts, CSA Worldwide Political Science Abstracts und Emerald Management Reviews.

Von den zahlreichen Zeitschriften, in denen auf die Arbeit der Stiftung verwiesen wurde, werden in der folgenden Tabelle nur die 14 Zeitschriften angeführt, in denen im Zweijahreszeitraum 2004–2005 vier oder mehr Zitationen registriert wurden.

Zeitschriften mit vier oder mehr Zitationen von Arbeiten der Stiftung während des Zeitraums 2004–2005

Zeitschrift	Zahl der Zitationen
European Journal of Industrial Relations	12
International Journal of Comparative Labour Law and Industrial Relations	11
Industrial Relations Journal	11
Economic and Industrial Democracy	10
Work, Employment and Society	8
Social Science and Medicine	7
Journal of Occupational and Environmental Medicine	6
British Journal of Industrial Relations	5
Employee Relations	5
European Journal of Work and Organizational Psychology	5
Foresight	5
Journal of Occupational Health Psychology	5
International Journal of Human Resource Management	4
International Journal of Occupational and Environmental Health	4

Die wichtigsten wissenschaftlichen Themenbereiche

Eine weitere Möglichkeit, den Einfluss der Stiftung auf die Welt der Wissenschaft zu ermessen, bieten die ISI Impact Factors, die 54 verschiedene sozialwissenschaftliche Kategorien umfassen. Die Zitationen in diesen Kategorien geben Hinweise auf die Verbreitung, Tiefe und Qualität der Zeitschriften, in denen auf die Arbeit der Stiftung Bezug genommen wurde. Die im Sommer 2005 veröffentlichten ISI Impact Factors 2004 belegen, dass in 24 der 54 Kategorien auf Forschungsarbeiten der Stiftung verwiesen wurde.

Die meisten Zitationen in den führenden Zeitschriften betrafen die folgenden vier Kategorien: Arbeitsbeziehungen und Beschäftigung; öffentliche Gesundheit, Umweltgesundheit und Gesundheit am Arbeitsplatz; angewandte Psychologie; Soziologie.

Lebensbedingungen

Work–life balance: the strategic perspective [Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben: die strategische Perspektive]

8. März, Kopenhagen, Dänemark

Organisiert vom CBAF [Zentrum für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie]

Redner: Henrik Litske

Confronting demographic change: a new solidarity between generations [Angesichts des demografischen Wandels – eine neue Solidarität zwischen den Generationen]

11./12. Juli, Brüssel, Belgien

Europäische Kommission

Berichterstatter: Hubert Krieger

Interfraktionelle Arbeitsgruppe des Europäischen Parlaments über das Altern

20. September, Brüssel, Belgien

Rednerin: Gerlinde Ziniel

Bund der älteren Generation Europas (EURAG): XVIII. Internationaler Kongress

30. September bis 1. Oktober, Ljubljana, Slowenien

Organisiert vom Bund der älteren Generation Europas (EURAG)

Vorsitzender der Arbeitsgruppe: Robert Anderson

Arbeitsbeziehungen

Social dialogue and industrial change [Sozialer Dialog und industrieller Wandel]

24. Februar, Brüssel, Belgien

EWSA/BKIW-Workshop

Rednerin: Isabella Biletta

Prevention and resolution of conflicts [Prävention und Lösung von Konflikten]

22./23. April, Sofia, Bulgarien

EGB-Konferenz

Redner: Timo Kauppinen

Social dialogue seminar on undeclared work [Seminar im Rahmen des sozialen Dialogs zur Schwarzarbeit]

19. September, Brüssel, Belgien

Gemeinsames Seminar von EGB und UNICE

Rednerin: Isabella Biletta

Employee involvement in a globalising world [Arbeitnehmermitwirkung in einer sich globalisierenden Arbeitswelt]

14./15. Oktober, Frankfurt, Deutschland

Internationales Symposium

Rednerin: Stavroula Demetriades

Social dialogue : different voices, common vision [Sozialer Dialog: verschiedene Stimmen, eine gemeinsame Vision]

17. November, London, Vereinigtes Königreich

Ministerium für Handel und Industrie, Vereinigtes Königreich

Die Konferenz fand unter dem Ratsvorsitz des Vereinigten Königreichs statt.

Redner: Timo Kauppinen

Industrial relations in the EU, Japan and USA [Arbeitsbeziehungen in der EU, Japan und den USA]

24./25. November, London, Vereinigtes Königreich

EIRO-Workshop

Redner: Isabella Biletta, David Foden, Stavroula Demetriades

Arbeitsbedingungen

Joint ECE/ILO/Eurostat seminar on the quality of work [Gemeinsames ECE/ILO/Eurostat-Seminar zur Arbeitsqualität]

11.-13. Mai, Genf, Schweiz

ECE/ILO/Eurostat

Rednerin: Greet Vermeylen

Review on harassment/violence at the workplace [Überblick über Belästigung/Gewalt am Arbeitsplatz]

12. Mai, Brüssel, Belgien

Gemeinsames Seminar der EU-Sozialpartner über Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz

Redner: John Hurley

Training and employability [Ausbildung und Beschäftigungsfähigkeit]

21./22. Juni, Luxemburg

Gemeinsame Konferenz der EWCO und des luxemburgischen Ratsvorsitzes

Redner: Willy Buschak, Jean-Michel Miller, Bernard Houssett, John Hurley und Greet Vermeylen

1st international European Survey Research Association conference [1. internationale Konferenz der European Survey Research Association]

18.-22. Juli, Barcelona, Spanien

European Survey Research Association

Redner: Enrique Fernandez

High performance workplaces: because people mean business [Hochleistungsfähige Arbeitsplätze: denn die Menschen meinen es ernst]

15. September, London, Vereinigtes Königreich

Ministerium für Handel und Industrie, Vereinigtes Königreich

Redner: Enrique Fernandez

Successes, paradoxes and shortcomings: experiences with recent HRM-reform in the public services [Erfolge, Paradoxa und Defizite: Erfahrungen mit der jüngsten Reform der Personalführung im öffentlichen Dienst]

26./27. September, Maastricht, Niederlande

EIPA-Seminar

Redner: Jean-Michel Miller

Europäische Stelle zur Beobachtung des Wandels

The internationalisation of employment: a challenge for a fair globalisation [Die Internationalisierung der Beschäftigung: Eine Herausforderung für eine faire Globalisierung]

11./12. April, Annecy, Frankreich

ILO/Ministerium für Beschäftigung, sozialen Zusammenhalt und Wohnungswesen

Rednerin: Barbara Gerstenberger

Plenarsitzung des Ausschusses für den sektoralen sozialen Dialog im Fischereisektor

14. Oktober, Brüssel, Belgien

Redner: Torsten Müller

1st international conference of MIRE (Monitoring Innovative Restructuring in Europe) [1. internationale Konferenz im Rahmen des Projekts Monitoring Innovative Restructuring in Europe (MIRE)]

7./8. Dezember, Paris, Frankreich

MIRE

Redner: Donald Storrie

Employment in a time of change – technology, location and environment [Beschäftigung in einer Zeit des Wandels – Technologie, Standort und Umwelt]

7./8. Dezember, Brüssel, Belgien

Sozialdemokratische Fraktion im Europäischen Parlament

Rednerin: Barbara Gerstenberger

Allgemeines

Unity beyond differences: the need for an integrated labour inspection system [Einheit über die Unterschiede hinaus: die Notwendigkeit eines integrierten Gewerbeaufsichtssystems]

9.-11. März, Mondorf-les-Bains, Luxemburg

ILO/Luxemburgischer Ratsvorsitz

Redner: Willy Buschak

New perspectives of social policy [Neue Perspektiven der Sozialpolitik]

8. April, Baden, Österreich

Österreichische Bundesarbeitskammer

Redner: Willy Buschak (Einführungsvortrag)

What's new in the EU? European information 2005 [Was ist neu in der EU? Information über Europa 2005]

14./15. April, London, Vereinigtes Königreich

European Information Association (14. Jahreskonferenz)

Rednerin: Elisabeth Lagerlöf

Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen.

Jahresbericht 2005

2006 – vii, 32s. – 21cm x 29.7cm